

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 31 (1899)

270 (18.11.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-684397](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-684397)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 48.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 270.

Oldenburg, Sonnabend, den 18. November 1899.

XXXIII. Jahrgang.

Hierzu drei Beilagen.

Ein parlamentarischer Sieg.

□ Paris, 17. November.
Die neueröffnete Parlamentssession in Paris hat wie üblich mit Banketten und Ständeleben ihren Anfang genommen. Es war zu erwarten, daß das Ministerium Waldeck-Roussieu von Seiten der Nationalisten und Antisemiten die heftigsten Angriffe erfahren werde, und daß es dabei ohne Kampf und Schimpereien nicht abgehen konnte, das ist nun einmal im französischen Parlament Sitte geworden. Der übermäßige Aufwand an Augen- und unparlamentarischem Gebahren, mit dem dieses Mal die Aktion in Szene gesetzt wurde, erklärt sich leicht aus dem gleichzeitigen Tode des Staatsgerichtshofes, von dem die Gesinnungsgenossen der Schreier ihre Urteile empfangen sollen. Dadurch erhält die parlamentarische Redeschlacht und der entscheidende Sieg des Ministeriums, mit dem sie endigte, ein besonderes Gepräge. Es handelte sich nicht nur darum, wieder einmal ein Ministerium zu stürzen — was ja in Frankreich aus von Parteien, die sich als republikanisch bezeichnen, als ein bevorzugter Sport betrieben wird. Unterlag in diesem Falle die Regierung, so bedeutete das, daß die Kammermehrheit sie im Kampfe gegen Verfassung und Revolutionäre im Stiche ließ, und damit wäre das Schicksal nicht nur des gegenwärtigen Ministeriums, sondern vielleicht auch der Republik besiegelt gewesen. Die Entscheidung lag dies Mal bei den gemäßigten Republikanern, insbesondere der von Ribot geführten Gruppe. Diese sich die zu der selbständigen Taktik verleiteten, die Herr Méline — gleichfalls ein aufrichtiger Republikaner, wie er versichert — empfahl, so hatte die Opposition die Mehrheit, und der Anarchie war Thor und Thür geöffnet. Im Laufe der Debatte sah es, soweit sich bei einem so lebhaften Gefühls- und von dem ganzen Hause mit Beifall- und Mißfallensklänge begleiteten Redeturmire ein Urteil über die Stimmung der einzelnen Gruppen gewinnen läßt, fast so aus, als werde das republikanische Zentrum sich durch die Tiraden der Herren Guérin und Genossen zu einer Thorheit hinreißen lassen, die in dieser Situation geradezu ein Verbrechen gewesen wäre. Aber wie am ersten Diskussionsstage der Kriegsmünster Gaillet, so gewann im entscheidenden Moment der Ministerpräsident Waldeck-Roussieu durch eine sehr geschickte Rede und einen warmen Appell an den Patriotismus aller republikanischer Gruppen das verlorene Terrain wieder und errang schließlich den Sieg.
Die Zugehörigkeit des Sozialisten Méliand zum Ribot'schen Bunde stellt einen der Hauptangelegenheiten und erklärt eine Zeit lang als eine erste Gefahr für das Ministerium. Sehr richtig macht dagegen der Ministerpräsident geltend, daß man sich über die Gefahren, die der Sozialismus in sich birgt, wohl noch bei anderer Gelegenheit unterhalten könne, keinesfalls bestreite hier eine unmittelbare Bedrohung mit Verwirrung und Unruhen, wie sie von anderer Seite vorhanden sei und den ernstlichen Widerstand aller, die die republikanische Staatsform erhalten wollten, erfordere. Dieser nicht misszuverstehende Hinweis auf den großen Verfassungsstreit brachte die noch Schwankenden zur Bestimmung und sicherte dem Ministerium eine Mehrheit, wie es sie so groß wohl kaum erwartet hatte.

Der Ansturm ist abgeklungen, und der Fortbestand der Regierung einstweilen gesichert. Auf wie lange — das kann man freilich in Frankreich niemals voraussagen. Es müßte vieles, recht vieles anders werden, ehe man sicher sein könnte, daß eine Regierung die Majorität, die sie heute um sich vereinigt hat, auch morgen noch besitzen wird.

Der Krieg in Südafrika.

Oldenburg, 18. November.

Ueber das Schicksal von Ladismitz ist noch immer nichts Zuverlässiges bekannt. Verschiedene Gerüchte verlaufen aufs Neue die Kapitulation Whites, aber an den offiziellen Stellen in London hält man sich in tiefes Schweigen. Dagegen wird jetzt gegeben, daß die Buren weiter in Natal einbringen und gegen die Grenze der Kapkolonie vorrücken. Die Stadt Gaskourt (südlich von Ladismitz) ist vollständig von den Buren eingeschlossen, und drei Burenkorps sollen darüber hinaus (sogar schon gegen Pietermaritzburg vorrücken). Dem „Times“ zufolge ist in einer beifolgend beschlagnahmten Nummer der „Standard and Digges News“ die Nachricht enthalten, daß 6000 Buren durch das Zululand marschieren.

Am Einzelheiten wird noch Folgendes gemeldet: Am Morgen des 15. November um 3 Uhr verließ (wie gestern schon berichtet) ein Panzerzug Gaskourt mit 90 Mann und den dubliner Pionieren, 80 Mann von den dubliner Freiwilligen und zehn Matrosen unter dem Befehl des Kapitäns Haldane. Der Zug fuhr in der Richtung nach Ladismitz, ja haben keinen Feind. Auf der Rückfahrt zeigte

sich der Feind in beträchtlicher Stärke. Drei Meilen nördlich von Greer entlegenen plötzlich, nuntmäßig in Folge einer Dynamitexplosion, zwei Wagen und stürzten um. Die Buren eröffneten ein heftiges Feuer mit siebenpündigen Granaten, die die Wagen durchschlugen. Unter dem heftigen Granatfeuer säuberten die Truppen das Geleis von den Wagentrümmern. Die Lokomotive kehrte nach Gaskourt mit 12 Mann und zwei toten Füllhieren zurück. Die übrigen Truppen zogen sich kämpfend zurück; nur wenige entkamen nach Gaskourt. Die übrigen sind gefallen oder gefangen genommen. Unter den Vermissten befindet sich der älteste Sohn des verstorbenen Lord Churchill, der Kriegskorrespondent der „Morning Post“ war. — An demselben Tage griffen die Engländer mit 13 Geschützen südlich von Ladismitz eine 380 Mann starke Burenabteilung an. Das große Geschütz der Buren nötigte die Engländer, sich nachmittags 3 Uhr auf einen Hügel in der Nähe von Ladismitz zurückzuziehen. Die englischen Verluste sind unbekannt, ein Bure wurde getötet, drei verwundet.

Auch über den Tod des Generals Poubert liegt noch keine verlässliche Meldung vor. Nach einer Depesche der „Times“ aus Courmou Marquis schließt man dort aus der Rückkehr der Frau des Generals Poubert nach Transvaal, daß ihr Gemahl gefallen ist.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Das Kaiserpaar mit den Prinzen August Wilhelm und Oskar ist gestern Nachmittag zweieinviertel Uhr in Kiel eingetroffen. Beim Empfang waren die anderen kaiserlichen Prinzen aus Altona und der Hofmarschall des Prinzen Heinrich von Preußen anwesend. Der Kaiser fuhr alsbald durch die festlich geschmückte Stadt zur Vereidigung der Marineerztruten in die Matrosenkirche, wohin die drei ältesten kaiserlichen Prinzen folgten, während die Kaiserin mit den jüngsten Prinzen sich ins Schloß begab. Die Kriegsschiffe und die im Hafen liegenden Handelsschiffe hatten Flaggenschmuck angelegt.

Zur Vereidigung der Rekruten erschien der Kaiser in Uniform, schritt die Front der Rekruten ab, einzelne Leute ansprechend und betrat sodann die Tribüne. Stationspater Rogge und Oberpfarrer Wiefmann richteten an die Rekruten kurze Ermahnungen, an ihre Pflichterfüllung sie erinnernd und auffordernd, in die Fußstapfen derer zu treten, die vor ihnen an dieser Stelle dem Kaiser den Treueid geleistet. Nach der Vereidigung hielt der Kaiser eine kurze Ansprache, auf den Zweck der Feier deutend und darauf hinweisend, wie Deutschland vor nunmehr zehn Jahren auf Samoa viele brave Seeleute und vortreffliche Offiziere verloren, dieses Land aber jetzt unzerstört und bleiben wird, solange es noch ein deutliches Reich giebt, wie der deutsche Adler sich allmählich ausbreitet und die Flotte dazu bestimmt sei, die Brüder im Auslande zu schützen. Hieraus dankte Admiral Köster etwa folgendermaßen: „Ich spreche Ew. Majestät namens der Marineleitung der Dflse und dieser Rekruten unseren ehrfurchtsvollen Dank aus für die Anwesenheit in dieser Stunde und für die hochwichtigen Worte, die wir uns zu Herzen nehmen werden; Ew. Majestät kann sich versichert halten, daß jeder Borgelegte bestrebt sein wird, die Rekruten zu rechter Kaisertruppe und Vaterlandsliebe zu erziehen, daß wir alles gethan werden, bis zum letzten Wutstößen zur Ehre der Flagge unsere hohe und erhabene Pflicht zu erfüllen. Dafür, daß diesen Leuten die hohe Ehre zuteil geworden ist, ihrem Kaiser den Eidswur von Angesicht zu Angesicht zu leisten, sind sie Ew. Majestät zu hohem Dank verpflichtet. Unserem Kaiser, dem wir alle sowohl in der Heimat, wie in fernem Exil stets freudig zujubeln, hurra, hurra, hurra!“ Damit war die Feier geschlossen. Der Kaiser ließ die Fahnenkompanie des ersten Seebataillons vor dem Greizerhaufe besichtigen, besichtigte die dort aufgestellten fahrigende zur See und veranlaßte die anwesenden Flagg- und Stabsoffiziere zu einer längeren Ansprache.

Die Kaiserin mit den Prinzen August Wilhelm und Oskar und dem Gouverneur Altona-Kollernum verließ um drei Uhr das Schloß und begab sich an Bord der „Hohenzollern“, wohin nach beendigter Vereidigung der Marineerztruten die drei ältesten Prinzen folgten. Der Kaiser nahm nach der Vereidigung die Meldungen der Flaggoffiziere entgegen und begab sich sodann zur Tafel in das Marineoffizierskino. Er verließ dort bis fünf Uhr und stieg darauf der Prinzessin Heinrich einen Besuch ab. Um fünfeneinhalb Uhr begab sich der Kaiser unter Salut der gesamten Kriegsflotte auf die „Hohenzollern“.

Seute früh acht Uhr hat die „Hohenzollern“ mit dem Kaiserpaar an Bord die Fahrt von Kiel aus durch den Nordsee-Kanal angetreten. Die „Hohenzollern“ geht in Brunsbüttel heute Abend vor Anker und wird morgen früh vier Uhr die Fahrt nach England fortsetzen, begleitet vom dem „Hela“ und den zur Verächtigung des Deutschenbienstes dienenden beiden Divisionstorpidoobooten „D 2“

und „D 7“. Bis Dover soll die Reise in mittlerer Fahrt, von dort aus unter Vollampf mit 21 Knoten Geschwindigkeit vor sich gehen, sobald die Ankunft in Portsmouth vor- ausichtlich Montag Vormittag 10 Uhr erfolgt. Das Linien- schiff „Kaiser Friedrich III.“ dampft bis Dover voran, um durch die Entwicklung seiner Fahrgeschwindigkeit und besseren Erprobung seiner Manövrierfähigkeit die „Hohenzollern“ nicht zu behindern oder zu gefährden.

— Der Kaiser hat auf Antrag des Groß- herzogs von Oldenburg als Ehrenvorsitzenden der Schiffsbautechanischen Gesellschaft das Protektorat über diese Gesellschaft übernommen.

— Zum Kaiserbesuch in England wird den „B. N. N.“ aus London telegraphiert: Ungemein bezeichnend für die durch den Kaiserbesuch hervorgerufene Stimmung ist, daß das meist deutschfeindliche Hauptorgan des Imperialismus, die „Daily Mail“, heute ein vorzügliches Porträt Kaiser Wilhelms in halber Lebensgröße mit der Unterschrift: „a friend in need is a friend in deed“ (Ein Freund in der Not ist ein wahrer Freund) bringt, dazu einen begeisterten Artikel über die Person des Kaisers. In deutschen Kreisen wird die „Daily Mail“, die den Kaiserbesuch geschäftlich als the great attraction of the season (das große Ereignis der Saison) ausbeutet und dem englischen Publikum damit eine angenehme Wechselung gegenüber den schlechten Nachrichten aus Afrika bietet, jedoch einen Eindruck machen.

— Der Etat der Reichspost- und Telegraphen- verwaltung weist eine Einnahme von 895,462,980 Mk. auf, gegen das Vorjahr 885,042,320 Mk. mehr. 1719 etatsmäßige Stellen für Beamte und 3213 Stellen für Unterbeamte sollen neu geschaffen werden, wovon 1500 Stellen den nicht etatsmäßig angestellten Post- und Telegraphenassistenten, für die im laufenden Jahre keine neuen Stellen eingerichtet werden konnten, ausfallen. Zur Schöpfung der Vergütungen der Postagenten am durchschnittlich 100 Mk. sind 880,000 Mk. für die Neuregelung der Tagelöhner der Postboten in 500,000 Mk. eingeplant, weitere 75,000 Mk. sind vorgesehen, die 1899 in Angriff genommene Verabschiedung des Verfassungsgesetzes der im Dienst befindlichen Unterbeamten fortzuführen. Ferner ist um mehr als 80,000 Mk. der Betrag an Zulagezulagen für Unterbeamte erhöht worden. Zum ersten Mal sind nach der „Deutschen Reichspost“ durch den neuen Etat Mittel zur Prämierung tüchtiger Erfindungen auf dem Gebiet des Post-, Telegraphen- und Fernsprechwesens bereit gestellt. Eine erhebliche Stellenvermehrung findet im Kolonialpostdienst statt. Für das Postamt in Schanghai, dem der Dienstbetrieb im Kiautschougebiet und die Post in China bestehende deutschen Postanstalten unterliegen, wird eine Postdirektor- und eine Postassistentenstelle verlangt (10,000 und 6000 Mk.). Die etatsmäßige Einnahme des Postamts Schanghai hat im vorigen Jahre über 60,000 Mk. betragen. Dem Postamt in Windhoek soll als dritte Beamtenkraft ein neuer Assistent (6000 Mk.) zugeteilt werden. Wie sich die Anstellungsverhältnisse der Assistenten infolge der Ausbringung von 1500 neuen Assistentenstellen gestalten werden, läßt sich nicht bestimmt sagen. Es ist anzunehmen, daß die diktarische Dienstzeit nicht über sechs Jahre hinausgehen wird. Die Zahl der etatsmäßigen Stellen für Telegraphengehilfen (Fernsprechgehilfen) geht schnell in die Höhe. Nachdem für 1898 40 Stellen, für 1899 171 Stellen mehr ausbezahlt sind, bringt der neue Etat noch weitere 364 Stellen. Es sollen, wie früher, diejenigen Telegraphengehilfen etatsmäßig angestellt werden, die im nächsten Jahre eine neunjährige Dienstzeit vollenden.

— Unser parlamentarischer Mitarbeiter schreibt aus Berlin: Die Abänderungsanträge der Nationalliberalen zur Streikvorlage finden insbesondere durch den Vorschlag, bei dieser Gelegenheit endlich die langverheißene Aufhebung des Verbots der Verbindung inländischer Vereine untereinander durchzuführen, viel Zustimmung. Es darf als sicher gelten, nicht nur, daß dieser Teil der Anträge eine Mehrheit erhält, sondern auch, daß er in gleicher oder ähnlicher Form von anderen Parteien eingebracht wird. Die Abänderungen des § 153 der Gewerbeordnung, zu dem Zweck, die persönliche Freiheit des Arbeitswilligen gegen den Koalitionszwang, gegen Drohungen usw. wirksamer zu schützen, scheinen weniger anscheinend, da das Zentrum einwinkelt wenig Neigung zeigt, diesen Boden zu betreten. Ueberdies hat nun die Fraktion der nationalliberalen Fraktion den Antrag unterzeichnet, dem das englische Geheiß als Vorbild diene. Die fehlenden Unterzeichner stehen auf dem Standpunkt, daß eine Erweiterung der gesetzlichen Bestimmungen in Bezug auf die Arbeiterbewegung entbehrlich sei. — Voraussichtlich kommt die Streikvorlage bereits am Montag im Reichstag zur Verhandlung. Gegen die Vorlage haben die Christlich-Sozialen, Gewerksvereine eine mit mehr als 60,000 Unterschriften bedeckte Petition an den Reichstag gerichtet.

— Gegen den Privatbozenten Dr. Frey in Berlin ist nach dem „Berl. Tagbl.“ eine Disziplinäruntersuchung eingeleitet worden. Kultusminister Staudt hat also den Vink verstanden, der für ihn in dem Schreiben des Oberpostmeisters der Kaiserin an die berliner Stadtverordneten-Versammlung enthalten war.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg. für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen- Expeditionen von F. Wüthner, Mottentstr. 1 u. Ant. Baruffel, Haarenstraße Nr. 5. Delmenhorst: J. Töbelmann, Bremen: Herren E. Schlottow, W. Scheller

Privatdozent Dr. Preuß ist Mitglied der Berliner Stadtverordneten-Versammlung und hat als solches vor einiger Zeit im der Stadtverordneten-Versammlung zwei Citate aus Bibel und Gesangbuch travestiert, indem er sagte: „Befiehl Du Deine Wege und was Dein Herz kränzt, der aller-treuesten Pilge des Magistrats, der lenkt“. In einem zweiten Citate sagte er in Bezug auf den Kultusminister: „Excellenz hat es gegeben, Excellenz hat es genommen, der Name seiner Excellenz sei gelobt“. Diese Auslassungen sind alsbald in der Stadtverordneten-Versammlung von zwei Seiten gerügt worden. Stadtverordneter Preuß selbst hat öffentlich mit Bedauern erklärt, daß ihm jede Verletzung des religiösen Gefühls der Evangelischen fern gelegen habe. Trotzdem hat bekanntlich der Brief des Oberhofmeisters der Kaiserin wegen dieser Citate „eines Leh-rers der königlichen Universität“ Vorwürfe gegen die Ber-liner Stadtverordneten-Versammlung gerichtet. Es unter-liegt keinem Zweifel, daß die jetzt gegen Dr. Preuß einge-leitete Disziplinaruntersuchung nicht durch das Verhalten des Dr. Preuß als Privatdozent veranlaßt worden ist, sondern lediglich sich gründet auf die Citate, die er als Stadtverordneter gemacht hat. Dies ministerielle Vor-geschick gegen Dr. Preuß ist jedoch ebenso bedauerlich, wie der Brief des Herrn v. Mirbach an die Stadtverordneten-Versammlung, über den die „Nat.-Ztg.“ bemerkt: „Wir glauben, daß in Berlin nur eine Stimme des Bedauerns über die Ablehnung des Schreibens des Herrn v. Mirbach an die Stadtverordneten-Versammlung sein wird. Nach un-serem Dafürhalten mußte Herr v. Mirbach lieber das Amt eines Oberhofmarschalls niederlegen, als dieses Schreiben unterzeichnen; denn er mußte voraussehen, daß es sehr bedauerliche Folgen haben würde.“

Bei der Wahl von 33 Abgeordneten zur zweiten badischen Kammer wurden gewählt: 13 National-liberale, 10 Mitglieder des Centrums, 4 Demokraten, 4 Sozial-demokraten, 1 Konfessionsloser und 1 Vertreter des Bundes der Landwirte. Die gesamte zweite Kammer setzt sich nunmehr wie folgt zusammen: 23 National-liberale, 22 Mitglieder des Centrums, 7 Demokraten, 7 Sozialdemokraten, 2 Konfervative, 1 Vertreter des Bundes der Landwirte und 1 Antisemit.

Die Strafkammer II in Magdeburg sprach im Wiederanfrageverfahren den Akteur der „Volksstimme“, Müller, welcher früher wegen Majestätsbeleidigung, begangen durch einen Artikel in der „Volksstimme“, verurteilt war und einen Teil seiner Strafe bereits abgüßig hatte, frei. Als Verfasser des Artikels bekannte sich der Schriftsteller Schmidt, welcher, wie ermittelte, kürzlich deswegen zu 3 Jahren Ge-fängnis verurteilt wurde.

Unslund

Frankreich.

Die republikanischen Blätter haben mit lebhafter Be-friedigung hervor, daß die vorgestigte Abstim-mung in der Kammer der Regierung ungewöhnliche Autorität verleihe. Die große Mehrheit, welche für das Ministerium gestimmt, habe selbst die kühnsten Erwartungen übertrifft. Der Tag bedeute die endgültige Niederlage der Politik Mälines, hinter welchem nur die Nationalisten und Monarchisten ständen. Die konservativen Blätter er-klären, die Regierung habe zwar die Kammer, nicht aber das Land für sich. Das Ministerium verdanke seinen Sieg nur dem Umstande, daß niemand Schlußacht habe, vor Beendigung des Prozesses vor dem Staatsgerichtshof das Erbe Waldeck-Rousseaus anzutreten.

Ministerpräsident Waldeck-Rousseau begab sich ge-tern nach dem Senatspalast zu einer Besprechung mit dem Amnestieauschuß. Nach Waldeck-Rousseaus Vorschlag soll die Amnestie die mit dem Prozeß Dreyfus in Verbindung stehenden Angelegenheiten, d. h. die Affären Jola, Henry und Picquart, umfassen. Ein Senator beantragte, auch den Komplot-Prozeß in die Am-nestie einzuschließen. Waldeck-Rousseau hielt dem entgegen, daß der Augenblick hierzu nicht geeignet sei. Der Auschuß vertagte die Beschlusfassung.

Ans dem Großherzogtum.

Der Redakteur unserer mit Verordnungsblättern versehenen Originalbeilage ist mit einer neuen Quellenangabe versehen. Mitteilungen und Berich-te über lokale Verordnungen sind der Redaktion sehr willkommen.

Oldenburg, 18. November.

* **Vom Hofe.** Zur geistigen Tafel um 5 1/2 Uhr im großherzoglichen Palais waren 15 Gedecke aufgelegt. Der königlich preussische Gesandte, Graf Hensel von Donners-marsch, sowie die Kommandeure der Garnison waren geladen. Heute Mittag um 11 Uhr 30 Min. begab sich S. K. H. der Großherzog mittels Sonderwagens in Begleitung Sr. Exz. des Oberhofmarschalls von Heimbürg und des Ordennanz-offiziers Freiherrn von und zu Glosftein nach Bever. Der Zug traf dort um 12 Uhr 30 Min. ein. Nach 1 1/2 stündigen Aufenthalt fuhr er um 2 Uhr dort wieder ab und traf um 3 Uhr hier ein.

* **Seminarorganisation.** Aus zuverlässiger Quelle erfahren wir, daß das Ministerium in Preußen beschloffen hat, die Präparandenanstalten mit den Seminaren zu einheit-lich organisierten Lehrerbildungsanstalten mit sechs auf-steigenden Klassen zu vereinigen. Nur da, wo Präparanden-schule und Seminar an verschiedenen Orten eingerichtet sind, soll es gestattet sein, zunächst die äußere Trennung beizu-behalten. Der Lehrplan für beide soll aber in allen Fällen zusammenhängend gestaltet werden und ein Ganzes bilden. Diefem Fortschritte in Preußen gegenüber wird man bei uns wohl nicht daran festhalten wollen, daß die beantragte fünfte Klasse unten vorgebracht werde, sondern man wird jetzt er-warten dürfen, daß Regierung und Landtag sich dahin einigen, sie oben aufzubauen. Während man das Seminar in Bechts mit einem Schläge zwei Schritte vorwärts bringt, was ohne Zweifel dringend notwendig ist, wird man sich für das oldenburgische Seminar nicht mit einem halben Schritt be-gnügen dürfen.

* **Militärisches.** Gestern Mittag wurden die Batterien der hiesigen Artillerie-Abteilung dem Regi-ments-Kommandeur, Herrn Oberstleutnant Blanquet, auf den Rajernhöfen vorgeführt.

* **Der Seemannspastor Büttner** aus Bremerhaven

wird morgen in der Lambertikirche einen Vortrag über See-mannsmissionen halten. Derselbe ist hier bereits durch einen sehr ansprechenden Vortrag bekannt geworden; zugleich hat aber auch die Fürsorge für unsere seefahrende Bevölkerung ja mehr und mehr Teilnahme, Verständnis und thätigste Unterstützung in unserm Volk und Stamm gefunden, so daß der freundlich übernommene Vortrag wohl auf Interesse wird rechnen dürfen.

* **Spielplan des Großherzoglichen Theaters.** Sonntag, 19. November, 27. Vorstellung im Abonnement, zum ersten Male: „Stahl und Stein“, Volksstück mit Gesang in 4 Akten von F. Angenruber, Musik von Sulzer; Anfang 7 Uhr. Dienstag, 21. November, 28. Vorst. im Ab.: „Das Urbild des Tartuff“, Lustspiel in 5 Akten von R. Guiton; Anfang 7 1/2 Uhr. Donnerstag, 23. November, 29. Vorst. im Ab.: „Tartuff“, Lustspiel in 5 Akten von Molière, deutsch von L. Janda; hierauf: „Die Verlobung bei der Laterne“, Operette in 1 Akt von Offenbach, An-fang 7 1/2 Uhr. Sonnabend, 25. November, Schüler-Vorstellung für die Oldenburgischen Schulen: „Die Braut von Messina“, Trauerspiel in 5 Akten von Schiller, Anfang 8 1/2 Uhr. Sonntag, 26. November, 30. Vorst. im Ab.: „Des Meeres und der Liebe Wellen“, Trauerspiel in 5 Akten von Grillparzer; Anfang 7 Uhr.

* **Auf den Verein ehemaliger 19. Dragoner** an Se. K. H. den Großherzog am Stiftungsfeste ab-geleitete Telegramm traf gestern folgende telegraphische Antwort ein:

An den Verein ehemaliger 19. Dragoner in Oldenburg.

Besten Dank und wünsche, daß der Verein auch ferner blühen und gedeihen möge.

gez. Friedrich August.

* **Am Auf- und Bettag.** Mittwoch, den 22. No-vember, abends 7 Uhr, findet in der St. Lambertikirche ein Konzert des Kirchenchors unter gütiger Mitwirkung von Fräulein Hedwig Wiß (Sopran) und der Herren W. Stammer (Bariton) und Organist Hugo Sparrath statt. Das Nähere finden unsere Leser im Annoncenblatt der heutigen Nummer.

* **Kirchliches.** Eingegangen sind nachträglich für die evangelische Bewegung in Böhmen von Frä. B. 1 Mk., R. N. ein mangelnder Segenshalber; ferner für die kirch-liche Armenpflege von H. R. durch Herrn Friedrich jun. 30 Mk. — Eingegangen sind noch für die Hungernden der ostafrikanischen Mission von Fr. R. H. 2 Mk., Dr. 100 Mk., von Frä. B. 10 Mk., von Dr. L. 5 Mk., R. N. 5 Mk. — Auch der hiesige Krankenverein ist durch eine großzügige Gabe von 100 Mk. von A. J. für arme Kranke hoch erfreut worden.

* **Kadafahrer-Detachement.** Das bei dem Infanterie-Regiment Nr. 91 nach Abgang der Reservisten der einiger Zeit neu gebildeten Kadafahrer-Detachement besteht aus 1 Offizier und 24 Mann. Zweimal wöchentlich unternimmt das Detachement Fahrtritte in das Gekinde, woselbst die Kadafahrer im Patronatendienst und als Weisefahrer gründlich ausgebildet werden. Am nächsten Freitagabend werden größere Liebesfahrten ausgeführt; auch beteiligen sich die Kadafahrer an den demnächst vom Regiment zu unternehmenden Ausmärschen und Märschen-Übungen in der Umgebung der Residenz. Bei allen Übungen legt die Kadafahrer-Abteilung den für dieselben bestimmten Anzug an; das Gewehr wird über die Schulter gehängt. Die Ausbildung des Kadafahrer-Detachements ist dem Leutnant von Arnswaldt wieder übertragen worden.

* **Der Oldenburgische Rittersklub** veranstaltet Montag, den 20. d. Mts., unter Leitung seines Dirigenten, Herrn Alfred Brandhorst, einen Gesellschafts- und Ballabend. Wie schon von früher her bekannt sein wird, gehen die Leistungen dieses Vereins weit über die Mittelmäßigkeit hinaus, da sämtliche Mitglieder — jenseits aus der Schule des Dirigenten — schon lange ihre Lehrgänge überstanden haben und von jeglicher Stimmerei auf ihren Instrumenten frei sind. Dem Leiter selbst wurde erst kürzlich, als er mit seinem Sohne im hiesigen Hoftheater eine eigene Komposition aus dem Kaiserlied von Schulz zu Gehör brachte, seitens S. Durchlaucht des Prinzen Alexander von Rußland ein Lob ausgesprochen. In dem vorliegenden Programm für den kommenden Montag finden wir auch das vorhin erwähnte Kaiserlied. An Abwechslungen ist das Programm reich und interessant genug, da nur erste Spieler mit Vorträgen ver-treten sind, die Abendstunden aufs angenehmste aus-zufüllen.

* **Zwischenruf.** 18. November. Die Ergänzungswahl zum Gemeinderat hatte folgendes Ergebnis: D. Droste, Fabrikant, Zwischenruf; Louis Hullmann, Gastwirt, dafelst; J. H. Hinrichs, Rechnungsführer, dafelst; H. zur Loye, Hausmann, Duernstedt; Heinrich Schroder, Hausmann, Etern; D. Garholz, Hausmann, Garholz; G. Hise, Haus-mann, Nothrup. Die fünf zuletzt aufgeführten Herren waren bisher schon Mitglieder des Gemeinderats.

* **Waste.** 17. November. Beim Fischen des in voriger Nacht von Petersburg hier angekommenen dänischen Dampfers „Johann Eien“ ist heute gegen Abend ein Arbeiter in die Waser gefallen und ertrunken. Der Dampfer hat am Pier festgemacht und ist mit ca. 2000 Tons Getreide beladen. Der Vermunglichte, ein noch junger Mensch im Alter von 19 bis 20 Jahren, war damit beschäftigt, die vom Schiffe an einer Wände heruntergelassenen gefüllten Säcke in Empfang zu nehmen und von der Schluße, welche den Sack hält, zu lösen. Sein Axt hat nahe an der Wafferseite des Piers. Beim Aufsteigen wird derselbe festgegriffen haben und ist so kopfüber abgeglut. Da der Hineingefallene nicht von der hier stark gehenden Strömung weiter in die Waser getrieben sein. Die Leiche ist bislang noch nicht aufgefunden. Ueber die Persönlichkeit des Verunglückten herrschen noch Zweifel. Derselbe ist vor kurzem erst nach hier gekommen und seit ca. 8 Tagen am Pier beim Entladen der Schiffe mitbeschäftigt. Dem Gerichte nach soll es ein Wilhelm Nögeus aus Jode sein, dessen letzter Aufent-haltort Nordeham gewesen war.

* **Stebingen.** 17. November. Ueber Chifanen bei M. Reichand ist in den landwirtschaftlichen Ver-sammlungen des öfteren verhandelt worden, und gewiß ist es angezeigt, nach Mitteln zu suchen, die geeignet er-scheinen, mandem Verker oder Schäden vorzubeugen. Ge-wissenlose Händler suchen den Landmann gern zu über-vorteilen. Sind die Preise seit dem Handelsabschluß ge-

stiegen oder wurde überhaupt etwas zu teuer gekauft, so wird jedes Mittel als gut angesehen, welches die Mög-lichkeit darbietet, seinen eingegangenen Verpflichtungen nicht nachkommen zu brauchen. Herr Hausmann G. in S. verkaufte 5 fette Kühe an einen fremden Handelsmann. Dieser hatte sich von den 5 die beiden besten ausgewählt und weigerte sich, die drei anderen abzunehmen. Dieser Tage nun wurden sie für Rechnung dessen, den es angeht, bei Leveveng Sotel verkauft. Es wurde ein Unterpreis von 235 Mark erzielt, wegen welcher Summe nun der Klage-weg seitens des Herrn G. beschritten wird.

* **m. Berne.** 17. Nov. Die diesjährigen Gemein-deumlagen, die auf Grund der Vorschläge von 1899/1900 repartiert sind und im Monat Dezember durch den Gemeindevorstandsführer Röfer-Berne erhoben wer-den, betragen: Für die Gemeindefälle 9 Pfennig für jede Mark der Gemeindefälle und 50 Pfennig pro Hektar des Grundbesitzes; für die Hausseebauten 25 Pfennig für jede Mark der Gemeindefälle und 46 pro Hektar der Län-derereien; für die Armenfälle ein jechsmonatlicher Beitrag von der Einkommensteuer; für die Kirchenfälle nach Grund-besitz für jede 10 Mark der Grund- und Gebäudesteuer 82 Pfennig, nach Einkommensteuer für jede Mark 21 Pfennig; für die Dringefälle für jede Mark der Grund- und Ge-bäudesteuer 90 Pfennig; für die Dringefälle für jede Mark der Gemeindefälle 11 Pfennig; für die Bürgerhäuser für jede 10 Mark der Gemeindefälle 93 Pfennig; für die Schulalt-Berne für jede 10 Mark der Grund- und Gebäudesteuer 16 Pfennig; für jede Mark der Einkommensteuer 83 Pfennig; für die Schulalt-Schiffe für jede Mark der Grund- und Gebäudesteuer 1 Pfennig, für jede Mark der Einkommen-steuer 1 Mark; für die Schulalt-Werke für jede Mark der Einkommensteuer 1 Mark; für Ellen-Sandner für jede 10 Mark der Grund- und Gebäudesteuer 8 Pfennig; für jede Mark der Einkommensteuer in Ellen 96 Pfennig und in Sandner 95 Pfennig; für die Schulalt-Bettungsbühnen-Belehrer für jede 10 Mark der Grund- und Gebäudesteuer 7 Pfennig; für jede Mark der Einkommensteuer 1 Mark; für Sidiwarden für jede 10 Mark der Grund- und Gebäudesteuer 26 Pfennig; für jede Mark der Einkommensteuer 90 Pfennig; für die Schulalt-Hefen-Harnhausen für jede 10 Mark der Grund- und Gebäudesteuer 3 Pfennig; für jede Mark der Einkommensteuer 1 Mark; für die Schul-alt-Sidiwardenvermorr für jede 10 Mark der Grund- und Gebäudesteuer 58 Pfennig; für jede Mark der Ein-kommensteuer 1 Mark; für die Schulalt-Reutenlopp für jede 10 Mark der Grund- und Gebäudesteuer 12 Pfennig, für jede Mark der Einkommensteuer 1 Mark. — Die He-bungsskizzen liegen bis zum 23. d. M. zur Einsichtnahme aus und zwar diejenigen für die Schulanlagen bei den betr. Juraten, alle anderen bei dem Rechnungsführer Röfer in Berne.

Oldenburgischer Landtag.

Zur Debatte über die vom Landtag angenommene Auf-hebung des Abaktsmanges der Apotheken und die dem Ministerium überreichte Petition des Krankentassenverbandes, betr. Errichtung von eigenen Apotheken ist im Anschluß an den gestrigen Bericht noch folgendes nachzutragen: Nach der scharfen Polemik zwischen den Abg. Hug und v. Hammerstein trat

Abg. Geyer an, welche Bedingungen bei der Errichtung von Apotheken-Rougektionen zu Grunde lagen und wie die Spekulation damit verbunden werde.

Reg.-Kom. Scheyer: Für die Gewährung der Rougektion ist die Zahl der Einwohner maßgebend; auf 10,000 Seelen kann eine Apotheke konzeptioniert werden. Hier in Oldenburg wird an der Personalkonzeption festgehalten. Alle Vorrechte sind, bis auf die der Apotheken in der Stadt, aufgehoben, und bei denen handelt es sich um wohlverworbene. Ein Verkauf von Apotheken wird nur zugelassen, wenn es klar ist, daß es sich nicht um eine Spekulation handelt. Wir können aber eben die alten, wohlverworbenen Privilegien in der Stadt Oldenburg nicht aufheben. Das Staatsgrundgesetz spricht nur davon, daß bei zu-künftigen Einrichtungen solche nicht verliehen werden sollen.

Abg. Hug erwidert dem Abg. von Hammerstein, er habe keineswegs die Absicht, die Arbeiten des Landtages aufzuhalten, sondern wolle sie fördern. Abg. v. Hammerstein habe die Sache breiter behandelt, als er. Er protestiert gegen die Behauptung des Abg. v. Hammerstein, daß die Petition von agitatorisch-verfälschten Krankentassenvorständen herrühre. Es läßt sich doch nicht leugnen, daß die Petition durch die Kranken-tassen viel Verdienst zugeführt ist, deshalb ist ein Rabatt wohl berechtigt. Auch Gemeindeapotheken können der staatlichen Aufsicht unterstellt werden. Nach den Erfahrungen in Bant sei man berechtigt, zu mutmaßen, daß bei der Rougektionen-gewährung öfter andere Gründe als die von der Regierung angeführten mitwirken. Redner führt dies an einem Beispiel aus Bant näher aus.

Reg.-Kom. Scheyer weist die Insinuation zurück und legt den Standpunkt der Regierung klar. Man dürfe in solchen Dingen nicht so lokalpatriotisch enggerig sein.

Abg. Wilschorn-Dienburg: Er wolle sich hauptsächlich mit der Vorlage beschäftigen und weniger mit der Petition, in der er nicht, wie der Abg. v. Hammerstein, eine Ge-fahr erblicke. Die Vorlage sei von dem XVI. Landtage hauptsächlich deshalb abgelehnt, weil das Apotheken-gebot durch Privilegien geschützt sei. Das sei gewiß ein triftiger Grund. Er habe aber dem vorliegenden Geset-entwurf gerne zugestimmt, weil er den gesetzlichen Zwang zur Rabattvergütung für ein Linderung, für ein Ausnahmefall habe, daß er schon aus prinzipiellen Gründen gerne mit beseitigen helfe. Aber ebenso wie der Rabattzwang sei auch das Privilegium der Apotheken ein Übel. Ein Kopf aus alter Zeit, der abgemittelt werden müsse. Er könne nicht unterlassen, worauf das sachliche Recht der Privilegien beruhe, auch nicht ermitteln, ob sie aus diesem oder dem vorigen Jahrhundert oder noch weiter her-stammen, weil ihm das Material fehle. Er könne sich aber nicht der Begründung zu dem Gesetzentwurf an-schließen, in der es heiße, die Privilegien der Apotheken müßten aus ferner im Interesse des Publikums bestehen bleiben. Das Publikum habe durchaus kein Interesse an dem Fortbestehen derselben, im Gegenteil, dieses müßte wünschen, daß sie sobald wie möglich beseitigt würden. Ein Interesse an denselben hätten lediglich die Apotheker. Die Privilegien hätten ihres Gleichen in keinem anderen Ge-werbe; denn wo würde wohl das Publikum gezwungen, seine Waren in bestimmten Geschäften zu kaufen? Redner hätte weniger gegen die Privilegien der Apotheken einzu-wenden, wenn sie uns ein verebliches Recht ge-währten, aber hier in der Stadt Oldenburg würde ihnen

ein **Geräth** **verkauft**; **ausstieliges** **Recht** **erhalten**. Das **gehe** **zu** **Wiss**. Das **Privilegium** **würde** **habe** **zum** **Handels** **zweck**; **es** **würde** **alle** **paar** **Jahre** **verkauft** **und** **natürlich** **immer** **mit** **großen** **Erfolg**.

Das **Privilegium** **der** **Stadt** **Oldenburg** **Apotheken** **erzichte** **sich** **über** **den** **ganzen** **Amtsbezirk**; **im** **Jahre** **1875** **ist** **allerdings** **die** **Privilegia** **verkauft** **und** **schon** **abgelaufen**. **In** **der** **Stadt** **seit** **langen** **Jahren** **3** **Apotheken**; **trotzdem** **die** **Einwohnerzahl** **des** **Amtsbezirks** **in** **Vermehrung** **der** **Apotheken** **nicht** **eingetreten**. **Die** **Gemeinde** **Oldenburg** **habe** **sich** **wiederholt** **benötigt**, **eine** **Apothek** **zu** **bestimmen**, **aber** **immer** **vergebens**. **Und** **woher** **komme** **das**? **Weil** **die** **Privilegien** **entgegen** **stehen**. **Die** **Gemeinde** **Oldenburg** **zähle** **rund** **10,000** **Einwohner**, **mit** **Gasse**, **Garten**, **Walden** **zusammen** **hätte** **der** **Süden** **des** **Amtsbezirks** **rund** **17,000** **Einwohner**, **aber** **eine** **Apothek** **ist** **nicht** **vorhanden**. **Hing** **komme** **nach**, **dass** **in** **Oldenburg**, **eine** **starke** **Arbeiterbevölkerung** **ist** **und** **dort** **große** **Krankheitsfälle** **bestehen**. **Auf** **eine** **Einlage** **von** **25** **März** **1892** **ist** **erwidert**, **dass** **das** **Staatsministerium** **die** **Entscheidung** **über** **die** **Errichtung** **einer** **Apothek** **in** **Oldenburg** **vorräufig** **ausgesetzt** **habe** **in** **Rücksicht** **auf** **die** **in** **Ausicht** **stehende** **Apothekengründung** **im** **Reiche**. **Wenn** **auf** **rund** **10,000** **Einwohner** **eine** **Apothek** **kommen** **sollte**, **so** **müßte** **im** **Süden** **des** **Amtes** **Oldenburg** **mindestens** **eine** **vorhanden** **sein**. **Die** **Nähe** **der** **Stadt** **Oldenburg** **könnte** **kein** **Gegengrund** **sein**; **denn** **in** **Krankheitsfällen** **falle** **die** **Stunde** **Zeitverlust** **manchmal** **sehr** **ins** **Gewicht**. **Die** **städtischen** **Apotheken** **seien** **aber** **besonders** **in** **den** **Stunden**, **wenn** **die** **Kranke** **ihre** **Besuche** **gemacht** **hätten**, **sehr** **besetzt**, **das** **werde** **jeder** **erfahren** **haben**, **der** **einmal** **seine** **Medizin** **selbst** **geholt** **habe**. **Er** **wolle** **deshalb** **die** **Staatsregierung** **dringend** **eruchen**, **dahin** **zu** **wirken**, **dass** **in** **Oldenburg** **eine** **Apothek** **konstituiert** **werde**, **wenn** **aber** **das** **Privilegium** **dies** **nicht** **zulasse** **und** **diese** **sich** **nicht** **zu** **raich** **beseitigen** **lassen**, **wenigstens** **dafür** **zu** **sorgen**, **dass** **die** **Besitzer** **der** **Privilegien** **gezwungen** **würden**, **in** **Oldenburg** **eine** **Privilegia** **zu** **errichten**.

Abg. Durlake: **Meines** **Erachtens** **ist** **die** **Petition** **nur** **eingereicht**, **um** **Umsatz** **herzuvorufen**. **Diese** **würde** **aber** **erst** **treten**, **wenn** **der** **Geheimtatsverkauf** **der** **freien** **Konsum** **anheim** **gegeben** **ist**. **Ich** **weiß** **nicht**, **wie** **der** **Abg.** **sich** **die** **Gemeindebesprechung** **denkt**. **Soll** **jede** **kleine** **Gemeinde** **ihre** **eigene** **haben**? **Dann** **würde** **die** **Lage** **der** **kleinen** **Apotheken** **nach** **verschlechtert**. **Ich** **begriffe** **nicht**, **dass** **Abg.** **sich** **dieser** **kleinen** **Leute** **nicht** **annimmt**. **Dann** **tritt** **Neider** **dem** **Abg. v. Hammerstein** **entgegen**. **Die** **städtischen** **Privilegien** **vertragen** **sich** **sehr** **wohl** **mit** **dem** **Staatsgrundgesetz**, **wo** **es** **heißt**, **dass** **jeder** **bestehende** **Beschrankungen** **der** **Gewerbefreiheit** **(also** **hier** **das** **Apothekenprivilegium** **in** **der** **Stadt**) **so** **lange** **in** **Kraft** **bleiben**, **bis** **es** **ausgehoben** **ist**.

Abg. v. Hammerstein **tritt** **nochmals** **dafür** **ein**, **dass** **die** **Privilegien**, **die** **von** **Privilegien** **verleihen** **seien**, **also** **die** **in** **der** **Stadt** **Oldenburg**, **ohne** **Entscheidung** **ausgehoben** **werden** **müßten**, **weil** **es** **Privilegien** **des** **Kapitals** **sind**.

Abg. Quatmann: **Nach** **einer** **Aushebung** **des** **Apothekenprivilegiums** **würde** **man** **kein** **Vertrauen** **mehr** **zu** **den** **Apotheken** **und** **ihren** **Heilmitteln** **haben**, **deshalb** **ist** **er** **bereit**.

Herr Kom. Scheer **ging** **auf** **die** **schweren** **Bemerkungen** **ein**, **die** **den** **Apotheken** **in** **der** **Petition** **der** **Krankenkassen** **gemacht** **werden**, **indem** **dort** **gelegt** **ist**, **dass** **es** **infolge** **ihres** **Privilegiums** **Geheimnisse** **bis** **auf** **über** **1000** **Proz.** **verkauft** **in** **Rechnung** **stellen**. **Hier** **handle** **es** **sich** **um** **Arzneimittel**, **die** **dem** **freien** **Verkehr** **übergeben** **seien**. **Wenn** **man** **ein** **einzelne** **diese** **Sachen** **in** **Verbindung** **mit** **anderen** **verfahre**, **so** **ist** **der** **Apotheker** **durchaus** **berechtigt**, **die** **Preise** **sich** **zu** **berechnen**.

Hierauf **beschließt** **der** **Landtag**, **wie** **berichtet**, **die** **Petition** **der** **Krankenkassen** **der** **Regierung** **zur** **Kenntnisnahme** **zu** **überweisen** **und** **dem** **Gesetzentwurf** **betr.** **Aushebung** **des** **Abtats** **zugestimmen**.

Der **Finanzausschuss** **beantragt**, **zur** **Erweiterung** **des** **Seminargrundstücks** **den** **Kauf** **der** **Geertsen'schen** **Besitzung** **14,500** **Mk.** **zu** **bewilligen**.

Dem **Petitionsausschuss** **wurde** **überwiesen** **eine** **Einlage** **des** **Handels** **und** **Gewerbevereins** **und** **des** **Schulvereins** **für** **Handel** **und** **Gewerbe**, **beide** **zu** **Oldenburg**, **um** **Gestaltung** **der** **Konsumvereine**, **mit** **Ausnahme** **der** **landwirtschaftlichen**, **zur** **Einkommensteuer**.

Dem **Verwaltungsausschuss** **wurden** **überwiesen** **2** **Petitionen** **der** **Gemeinden** **Widdoge** **und** **Waten** **im** **Zwecklande**, **betreffend** **Errichtung** **eines** **selbständigen** **Amtsbezirks** **Want**. **Die** **Witten**, **bestehen** **auf** **Grund** **der** **des** **26** **Landtage** **gemachten** **Vorgabe** **zu** **gestalten**, **und**, **um** **die** **Differenzen** **mit** **dem** **Landtage** **zu** **vermitteln**, **den** **Artikel** **86** **§ 3** **der** **Gemeindeordnung** **dahin** **zu** **ändern**, **dass** **dem** **Amtshauptmann** **generell**, **in** **allen** **Amtsbezirken** **des** **Landes**, **der** **Vorfall** **im** **Amtsbezirk** **gesetzlich** **übertragen** **werde**.

Dem **Finanzausschuss** **wurde** **überwiesen** **die** **Bitte** **des**

Seminarrektors **Schulrat** **Rinoldt** **in** **Oldenburg** **um** **Gleichstellung** **im** **Gehalt** **mit** **den** **Oberlehrern** **an** **Gymnasien** **von** **gleichem** **Dienstalter**.

Dem **Petitionsausschuss** **wurde** **überwiesen** **eine** **Einlage** **des** **A. Diermann** **und** **35** **Gewerke** **zu** **Hasbergen**, **deren** **Ländereien** **an** **der** **Elbe** **liegen**, **mit** **einem** **Protest** **gegen** **die** **durch** **das** **Epilloger** **der** **norddeutschen** **Wollkammerei** **und** **Kammgarbinnerei** **zu** **Delmenhorst** **verursachte** **Verzinsung** **des** **Delmenhorster**.

Dem **Justizauschuss** **wurden** **überwiesen** **zwei** **Petitionen** **einer** **Anzahl** **Einwohner** **des** **oldenburgischen** **Stückes** **Scharbeitz** **gegen** **das** **Gesetz** **über** **die** **Standesbeibehaltung** **dieselbst**.

Dem **Petitionsausschuss** **überwiesen** **wurde** **eine** **Einlage** **des** **Redakteurs** **Gratze**, **die** **sich** **mit** **der** **Einlage** **der** **Verleger** **der** **varseer** **Zeitung** **und** **der** **Nachrichten** **für** **Stadt** **und** **Land** **an** **das** **Staatsministerium** **beschäftigt**, **desgleichen** **eine** **dieselbe** **Angelegenheit** **betreffende** **Einlage** **der** **Firma** **Stalling**.

Zwei **Verbesserungsanträge** **des** **Abg. Hug** **gingen** **ein** **zu** **den** **in** **erster** **Lesung** **angenommenen** **Vorlagen** **39** **und** **40**.

1. Zu **Vorlage** **39** **betr.** **den** **Entwurf** **eines** **Gesetzes** **für** **das** **Großherzogtum** **Oldenburg** **über** **die** **Berechtigung** **der** **Gemeinden** **zur** **Erhebung** **von** **Gebühren** **in** **baupolizeilichen** **Angelegenheiten**, **lautend**: **„Der** **Landtag** **wolle** **dem** **Gesetzentwurf** **seine** **vorstellungsmäßige** **Zustimmung** **geben**, **sofern** **er** **den** **ersten** **Abfall** **des** **einigen** **Artikels** **betrifft**, **den** **zweiten** **Abfall** **als** **überflüssig** **ablehnen**.“

2. Zu **Vorlage** **40**, **betr.** **die** **Abtatsvergütung** **der** **Apotheker**, **lautend**: **„Der** **Landtag** **wolle** **dem** **Gesetzentwurf** **seine** **vorstellungsmäßige** **Zustimmung** **erteilen**, **wenn** **die** **großherzogliche** **Staatsregierung** **sich** **bereit** **erklärt**, **dem** **nächsten** **ordentlichen** **Landtag** **einen** **Gesetzentwurf** **vorzulegen**, **durch** **welchen** **die** **Apotheker** **verpflichtet** **werden**, **den** **Krankenkassen** **und** **Krankentafelvereinen**, **welche** **dem** **Krankentafelversicherungsgesetz** **für** **das** **Reich** **entsprechen**, **den** **Dienstboten** **Krankenkassen** **und** **den** **öffentlichen** **Krankenhäusern** **eine** **Abtatsvergütung** **von** **15** **Proz.** **für** **die** **bezogenen** **Arzneien** **zu** **gewähren**.“

Aus aller Welt.

Vom **Dampfer** **„Patricia“**.

Die **Hamburg-Amerika-Linie** **hat** **ihre** **großen** **Schleppdampfer** **„Patricia“** **und** **„Graf“** **in** **See** **geschickt**, **um** **der** **„Patricia“** **Hilfe** **zu** **leisten**. **Die** **Passagiere** **der** **„Patricia“** **sind** **am** **Donnerstag** **von** **Southampton** **mit** **dem** **Schleppdampfer** **„Kaiser Friedrich“** **nach** **Hamburg** **weiterbefördert** **worden** **und** **haben** **vor** **ihre** **Abreise** **von** **England** **an** **die** **Hamburg-Amerika-Linie** **das** **folgende** **Telegramm** **geschickt**: **„Bei** **Abgang** **des** **„Kaiser Friedrich“** **sprechen** **die** **Passagiere** **der** **„Patricia“** **der** **Hamburg-Amerika-Linie** **ihren** **besten** **Dank** **aus** **für** **die** **vorzügliche** **Führung**. **Der** **Uebergang** **von** **der** **„Patricia“** **auf** **den** **„Graf“** **war** **mühselig**. **Alle** **Passagiere** **hatten** **das** **größte** **Vertrauen** **in** **der** **Verwaltung**. **Die** **Weiterbeförderung** **von** **Dover** **nach** **Southampton** **ist** **durch** **die** **vorzüglichen** **Arrangements** **Ihres** **Agenten** **alle** **irgend** **möglichen** **Bequemlichkeiten**.“

— **Nach** **einer** **gestrigen** **Nachmittag** **in** **Hamburg** **eingetroffenen** **Meldung** **ist** **der** **Dampfer** **„Altheia“**, **welcher** **versucht** **hatte**, **der** **„Patricia“** **Hilfe** **zu** **leisten**, **in** **Gurghen** **mit** **der** **Mannschaft** **der** **„Patricia“** **an** **Vord** **angekommen**. **Nur** **der** **Kommandant** **der** **„Patricia“**, **Kapt. Fröhlich**, **ist** **auf** **einem** **Schleppdampfer** **in** **der** **Nähe** **seines** **brennenden** **Schiffes** **geblieben**. **Die** **„Altheia“** **hat** **die** **Hilfeleistung** **abgeben** **müssen**, **nachdem** **die** **Trosse**, **mittels** **welcher** **es** **dem** **Schleppversuch** **angekettelt** **hatte**, **gebrochen** **war** **und** **es** **sich** **als** **unmöglich** **erwies**, **mit** **dem** **brennenden** **Schiffe**, **dessen** **Rumpf** **bereits** **vollständig** **war**, **eine** **andere** **Verbindung** **wieder** **herzustellen**. **Als** **die** **„Altheia“** **das** **Schiff** **verließ**, **stand** **daselbe** **im** **ganzen** **Umfange** **in** **Flammen**. **Die** **hinteren** **Maßen** **waren** **bereits** **über** **Vord** **gefallen**.

Fahrer im Dienste der Reichspost- und Telegraphenverwaltung

Sind **bis** **jetzt** **über** **1100** **in** **Gebrauch** **genommen** **worden**. **Sie** **sind** **für** **jämlich** **von** **einer** **bedeutsamer** **Fabrik** **geliefert**. **Die** **Maschinen** **haben** **sich** **im** **allgemeinen** **gut** **behauptet**. **Die** **Mäder** **werden** **jeder** **Verwendung** **für** **die** **Verbreitung**, **Bestellung** **und** **Beförderung** **von** **Telegraphen**, **die** **Beförderung** **von** **Kartenscheffeln**, **die** **Kartenscheffeln**, **beim** **Telegraphenbau** **und** **bei** **der** **Bestellung** **von** **Gefunden** **jeder** **Art**. **Das** **wirtschaftliche** **Ergebnis** **der** **Verwendung** **der** **Mäder** **im** **Postdienste** **ist** **ein** **verhältnismäßig** **günstiges**. **So** **sind** **in** **Hamburg** **mit** **27** **Mädern** **560** **Mk.** **in** **Breslau** **mit** **59** **Mädern** **1150** **Mk.** **Betriebskosten** **monatlich** **geparnt** **worden**. **In** **Reparaturkosten** **wurden** **3** **bis** **4** **Mk.** **für** **das** **Mäd** **im** **Monat** **bezahlt**. **Das** **erste** **Fahrer** **wurde** **von** **der** **deutschen** **Post** **im** **Jahre** **1896** **in** **Gebrauch** **genommen**, **um** **bei** **der** **Eröffnung** **der** **berliner** **Gewerbeausstellung** **die** **Postbeförderung** **zwischen** **dem** **Postamt** **33** **und** **dem** **Ausstellungspostamt** **zu** **vermitteln**. **Nach** **darauf** **erhielt** **die** **Reichspost** **ein** **Zweck** **für** **seinen** **Postendien**, **das** **Post-Postamt** **ein** **Dreier** **für** **die** **Ab-**

tragung **der** **Elpakete** **und** **die** **Oberpostdirektion** **in** **Köln** **die** **Erlaubnis** **zur** **Anschaffung** **mehrerer** **Mäder** **für** **die** **El- und** **Telegraphenbestellungen**. **Im** **Auslande** **hat** **besonders** **Schweden** **und** **Frankreich** **den** **Gebrauch** **des** **Fahrers** **für** **den** **Post- und** **Telegraphendienst** **ausgebildet**.

Telegraphische Depeschen.

*** Wien**, **17. November**. **Aus** **Süd- und** **Nordamerika** **kommen** **Meldungen** **über** **große** **Schneefälle**. **Im** **littor** **Komitat** **sind** **die** **Eisenbahngleise** **meist** **hoch** **verschneet**.

*** Lorenzo Marquez**, **17. November**. **Die** **in** **Bretoria** **erscheinenden** **„Standard and Pinger News“** **melden**: **General** **Lucas Meyer** **habe** **den** **Vertretern** **der** **Blätter** **gegenüber** **die** **Ueberzeugung** **ausgesprochen**, **dass** **die** **Schlacht** **von** **Estados** **die** **erste** **und** **letzte** **Niederlage** **der** **Buren** **in** **diesem** **Kriege** **gewesen** **sei**.

*** London**, **18. November**. **Die** **„Times“** **melden** **aus** **Lorenzo Marquez**: **Nachrichten** **aus** **Ladimith** **vom** **16. d. M.** **zufolge** **wird** **die** **Stadt** **Tag** **und** **Nacht** **beschoffen** **und** **stark** **bedrängt**. **4000** **Buren** **haben** **sich** **bei** **St. Gout** **vereint**, **um** **der** **britischen** **Entlastungskolonnen** **entgegenzutreten**. **Einige** **Brücken** **über** **den** **Angela-Fluss** **sind** **zerstört**. **Die** **Portugiesen** **errichten** **Verbarungen** **an** **der** **Grenze**.

Tageskalender.

In **dieser** **Stelle** **werden** **alle** **in** **den** **Nachrichten** **für** **Stadt** **und** **Land** **angezeigten** **Besammlungen**, **Festlichkeiten**, **Bereinsigungen** **und** **ähnliche** **Berichtungen** **unentgeltlich** **angeführt**.

Sonntags- und 18. November.

Doodts **Establisement**. **Spezialitäten**, **Anfang** **8 Uhr**. **Gabelberger** **Stenographenverein**. **Neuer** **Kursus** **für** **Anfänger** **im** **Handes-Gewerbenwesen**, **Anfang** <

Immobil-Verkauf.

Odenburg. Die von dem welt. Antshern Nicol. Christ. Gerh. Meyer hieselbst nachgelassene, hier an der Heiligen-Geiststraße Nr. 1, an besser Geschäftslage belegene, 23 ar 74 qm große Besitzung, bestehend aus Wohnhaus mit Veranda, Stall und Garten, soll mit Antritt zum 1. Mai oder auch schon 1. Februar 1900 öffentlich meistbietend verkauft werden und wird dieselbe am

Dienstag,

den 21. Nov. d. J., nachmittags 4 Uhr,

in der Wohnung des Unterzeichneten, Achterstraße 26, nochmals zum Verkauf aufgelegt.

Die Besitzung kann täglich nachm. von 2 bis 4 Uhr besichtigt werden.

Die Verkaufsbedingungen zc. liegen im Geschäftszimmer des Unterzeichneten zur Einsicht aus, wo auch nähere Auskunft gerne erteilt wird.

Kaufliebhaber ladet hiermit ein Edo Meiners, Auktionator.

Immobilverkauf.

Die dem Eversten Holz gegenüber belegene

Villa Ritterhoff,

bestehend aus einem herrschaftlich eingerichteten Wohnhaus nebst Anbau, worin Durchgangszimmer, Wagenraum, Stallung für 4 Pferde zc., und einem großen Lust-, Obst- und Gemüsegarten, wird am

Mittwoch, den 29. Nov. d. J., nachmittags 4 Uhr,

in meinem Hause, Achterstr. 26 hier, mit Antritt zum 1. November 1900 öffentlich gegen Meistgebot zum Verkauf aufgelegt.

Die Besitzung hat eine Größe von 38 ar 11 qm und ist ihrer schönen Lage wegen zum Ankauf ganz besonders zu empfehlen.

Kaufliebhaber ladet hiermit ein Odenburg. Edo Meiners, Aukt.

Odenburg. Fräulein M. Stiens hieselbst hat mich beauftragt, von ihren an der Riegelhofstraße belegenen Gärten

verschiedene Baupläge

zu verkaufen. Kaufliebhaber lade mit dem Bemerkten, daß in meinem Bureau ein Plan dieser Baupläge eingesehen werden kann, hiermit ein.

Edo Meiners, Aukt.

Odenburg. Der Gemüsegärtner Gerd Bruns zu Odenburg läßt Sterbefalls halber seine an der Elmarstraße belegene, 7 ar 35 qm große Besitzung, bestehend aus einem Wohnhaus, Neb. Nr. 4, kleinem Schuppen und ziemlich großem Garten, mit sofortigem Antritt am

Sonnabend, den 25. Novbr. d. J., nachmittags 4 Uhr,

in meinem Hause, Achterstr. 26 hier, öffentlich gegen Meistgebot zum Verkauf auflegen.

Das Immobilien eignet sich wegen des Gartens besonders für einen Gemüsegärtner, ist aber auch sonst zu empfehlen, besonders einem Baunternehmer, da die Größe des Grundstückes an der Straße Raum bietet zur Auf- führung von eventl. zwei Wohnhäusern. Kaufliebhaber ladet hiermit ein Edo Meiners, Auktionator.

Eversten bei Odenburg. Ein hier in unmittelbarer Nähe der Stadt Odenburg belegenes

Wohnhaus mit Garten, für zwei komplette Wohnungen passend, habe ich mit Antritt zum 1. Mai 1900 für 5000 Mk. zu verkaufen.

Passende Gelegenheit für einen Handwerker, wie Tischler zc., da ein großer Raum für eine Werkstatt vorhanden ist.

Kaufstücker wollen sich baldigst an den Unterzeichneten wenden.

W. Schwarting, Empfehle fr. dr. Gewürzfischen u. Christganz. A. Müller.

Enorm billiger Verkauf

unserer großen Lagerbestände von

Damen-Konfektion. Herren-Konfektion.

Alle Preislagen, alle modernen Farben und Modarten

sind in einer jeßenswerten Auswahl vertreten.

Damen-Jacketts 2,50 Herren-Paletots 8,50
A 45, 36, 25, 18, 11, 6 bis A 45, 36, 28, 23, 18, 15 bis

Capes u. Kragen 3,00 Knaben-Paletots 2,50
A 60, 42, 30, 21, 12, 8 bis A 12, 9, 7, 5, 4 bis

Luch- u. Plüsch-Kragen 10,00 Herren-Anzüge 9,00
A 75, 55, 33, 24, 18 bis A 42, 33, 25, 18, 13 bis

Abend-Mäntel 7,00 Knaben-Anzüge 1,25
A 40, 28, 21, 15, 9 bis A 15, 11, 8, 6, 4, 3 bis

Mädch.-Jacketts 2,00 Herren-Hosen 2,50
A 18, 13, 9, 7, 5, 4 bis A 15, 12, 9, 7, 5 bis

Neueste Kleiderstoffe

Metier 45, 90 s, 1.10, 1.35, 1.75 bis 5 A.

Beachtenswert sind unsere Schaufenster-Auslagen.

Gebrüder Alsberg.

Eigenes Central-Einkaufs-Haus in Köln a. Rhein für 42 Geschäfte.

Dank.

Seit längerer Zeit litt hier eine junge Frau an nervösem Kopfschmerz, verbunden mit Angstgefühl, Schwindel, anfalls, Herzklopfen, Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit, allgemeiner großer Schwäche, Müdigkeit und Mattigkeit. Durch die Heilerfolge aufmerksamer geworden, wandte sie sich brieflich an Herrn A. Witter, Spezialbehandlung nervöser Leiden, Dresden, Oststraße 7. Nach sechswochentlicher brieflicher Behandlung derselben fühlte sie sich vollständig wieder hergestellt und empfiehlt allen ähnlich Leidenden, sich vertrauensvoll an Herrn Witter in Dresden zu wenden. Nähere Auskunft erteilt gern Frau W. Meyer in Rethorn bei Gröppenbüren in Odenburg.

Immobil-Verkauf zu Odenburg.

Der Wend.-Sergeant a. d. G. A. Harms zu Odenburg beabsichtigt, die von ihm erworbene, zu Odenburg an der Sandstraße belegene Kuchnhäuser

Besitzung,

bestehend aus einem 3 Wohnungen enthaltenden Hause, Waghhaus, Stall und großem Garten, mit Antritt zum 1. Mai d. J. öffentlich meistbietend zu verkaufen, und ist hierzu Termin auf

Montag, den 27. Novbr. d. J., nachm. 4 Uhr,

in der Harmonie zu Odenburg, Sandstraße, angelegt.

Das Haus ist in gutem Zustande und liefert einen hohen Mietzins. Kaufliebhaber ladet freundlich ein E. Meiners, Aukt.

Diesigen Honig empf. D. G. Lampe.

Satzgurten u. Esfiggurten empf. D. G. Lampe.

Weintrauben, Apfelsinen, Citronen, neue Kokosnüsse, Parannüsse, Haselnüsse, Feigen empf. D. G. Lampe.

Mazipanmasse traf ein. D. G. Lampe.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Verloren vom Dorfplatz bis nach Süd-Moslesch e. gold. Herrenuhr. Den ehelichen Finder bitte um Nachricht darüber. D. Jürgens.

Wohnungen.

Zu v. Logis. Sternberg, Lindenstr. 35. Zu vermieten hübsch möblierte Stube nebst Kammer.

Wilhelmstraße 8. Auf den 1. Mai 1900 eine Unterwohnung, Baarenstraße 23a, bestehend aus fünf Wohnräumen mit Zubehör und Nebengebäude, auch für einen Handwerker passend. Näheres

Bangstraße Nr. 10. Carl Aug. Popphausen.

Zu verm. zum 1. Mai eine Oberwohnung mit Gartenland. Schwarting, Donnerstr. 68.

Batzen und Stellen-gesuche.

Gesucht zum 1. Mai ein Knecht für meine Landwirtschaft u. Brauerei, sowie eine K. Magd.

Zwischenh. F. G. Sashagen.

Saubere Frau gef. Langestr. 23 part.

Suche f. e. nettes Mädch. Stell. a. gl. Frau Feuger, Mottenstr. 5.

Als Rohndiener empfiehlt sich Philipp Schäfer, Wilhelmstraße 2.

Ein Mädchen für halbe Tage gesucht.

Julius Rösser, Achterstr. 30/31.

Umständehalber wird gegen hohen Lohn per sofort ein gut empfohlenes Mädchen für Küche und Haus in einer kleinen besseren Familie gesucht.

Näheres durch Frau Kruse, Steinweg 4. Gef. p. 1. Dez. e. Dienstmädch., u. Ghd. J. meld. v. 1/2-9 abends. Alexanderstr. 25 b.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Diejenigen, welche sich für Gründung eines Gesangsvereins interessieren, werden gebeten, sich am Sonnabend, den 25. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr, im „Radorfer Krug“ einzufinden. Der Einberufer.

Hotel zum deutschen Kaiser.

Sonntag, den 19. Novbr.:

Großer Ball.

Anfang 4 Uhr.

Tanzabonnement 1 Mk.

Hierzu ladet freundlich ein Paul Kochmann.

Wende Mostert.

Osternburg. Schützenhof z. Wunderburg.

Sonntag, den 19. d. M.:

Eröffnung des neuen Schiesspavillons,

verbunden mit

Preis-schießen.

Anfang 5 Uhr.

Hierzu ladet freundlich ein B. Reefe.

Bremen. Tivoli-Theater.

Kapt. Webb

mit sein. jonglierenden u. ballspielenden

Seehunden und Seelöwen,

Kurmärker u. Picarde.

Ferner:

10 sensationelle Debüts.

Anfang 8 Uhr, an Sonntagen 7 Uhr

In Vorbereitung:

Ein Abenteuer im Harem.

In Berlin 400 Mal aufgeführt.

Großherzog. Theater.

Sonntag, den 19. Novbr.

27. Vorst. im Ab.

Zum erstenmal: Stahl und Stein.

Volksstück mit Gesang in 4 Akten

von A. Angenheuer.

Musik von F. Silzer.

Kasseneröffnung 6, Einlaß 6 1/2,

Anfang 7 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Todes-Angeigen.

Donnerstages, 16. November. Heute Nacht 11 1/2 Uhr starb nach längerer Krankheit infolge Herzschlag

meiner lieber Mann und meiner Kinder treuherziger Vater, der Zimmermann

Diebstahl Meyerholz, geb. Lützen,

in seinem 45. Lebensjahre. Dies

bringen mit tiefbetrübten Herzen zur

Anzeige die trauernden Angehörigen

Selene Meyerholz, geb. Lützen,

nebst Kindern.

Beerdigung am Dienstag, den 21.

Nov., nachm. 2 1/2 Uhr, vom R. F. L.

Hospital aus auf dem donnerschwer

Kirchhof.

Frederik, 17. November. Heute

Nachmittag 4 Uhr entschlief sanft nach

schwerer Krankheit unser lieber unvers

glicklicher Sohn und Bruder Fritz im

Alter von 1 Jahr 4 Mon.

Um stille Teilnahme bitten

die tiefgebeugten Eltern

Louis Gießelsch und Frau

nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Dienstag,

den 21. d. Mts., nachm. 3 Uhr, auf

dem alten osternburger Kirchhof statt.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Marie Schwarting, Döbber,

warden, a. St. Holle, mit Landwirt

Gerh. Heinenmann, Döbberwarden;

Wilhelmine Tabele, Odenburg, a. St.

Robert, Oberdorf, mit Tonjes Schüpp

berg, Gammelwardenmoor, a. St.

Isabel, Sande - Gefloren: Renier

u. Barlewin, Barel, 70 J.

Verantwortlich für Politik und Gentileton: Dr. G. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inzeratenteil: P. Radomsky, Notationsdruck und Verlag von W. Scharf in Odenburg.

1. Beilage

zu No 270 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 18. November 1899.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unter Mittheilung des Originaltextes ist mit genauer Quellenangabe gestattet. Bildnisse und Zeichnungen sind der Redaktion nachzukommen.

Oldenburg, 18. November.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatt.)

Der Kunstverein ist von unserm berühmten Landmann Arthur Jäger in Bremen seine überlebensgroße Büste in Gyps, modelliert von Professor Frizsche in Dresden im letzten Jahre, als Stiftung überwiesen worden. Die Büste stellt den Künstler in voller Mannes- und Schaffenskraft dar, wie er uns aus seinen farben- und formreichen Bildern entgegenblickt, aber das Antlitz zeigt schon die teils nachdenklichen, teils schmerzvollen Züge, deren Spuren wir in seinen letzten Dichtungen besonders zahlreich begegnen. Die Büste ist ein edler Schmuck des Rolandparks, und die Besucher der Kunstausstellungen werden bei ihrem Anblick ihre Gedanken gern auf den oldenburgischen Maler- und Bildhauer richten, dem die Nachbarstadt Bremen eine zweite Heimat geworden ist.

Ein parlamentarischer Abend hielten gestern die Landtagsabgeordneten im Verein mit den Regierungs-Kommisariern im „Rustigen Hof“ ab.

Arbeitsnachweis der Gerberge zur Heimat in Oldenburg. Mühlenstr. 17. Gestrich für hier: 1 junger Bader, 1 Schneider, 1 Schuhmacher. Nach auswärtig: 1 Färber, 3 Maurer, 1 Schmied. Es sucht Stellung 1 älterer Bader.

Die Gesamt-Einnahmen der oldenburgischen Eisenbahnen (auschl. Oldenburg-Wilhelmsbahn) betragen nach vorläufiger Ermittlung: im Oktober 1899 677,740 Mk., im Oktober 1898 700,350 Mk., Mindereinnahme 1899 22,610 Mk. Vom 1. Januar bis Ende Oktober 1899 6,170,130 Mk., Oktober 1898 6,016,990 Mk., Mehreinnahme 1899 153,140 Mk. Für die Wilhelmsbahn Oldenburg-Eisenbahn wurden nach vorläufiger Ermittlung vereinbart: im Oktober 1899 127,800 Mk., im Oktober 1898 133,420 Mk., Mindereinnahme 1899 6,620 Mk. Vom 1. Januar bis Ende Oktober 1899 1,071,660 Mk., Oktober 1898 1,060,070 Mk., Mehreinnahme 1899 11,590 Mk.

Chopin, 17. Nov. Der hiesige Chopin-Verein hielt am letzten Sonntag im „Hofstrasse“ zu Wahnensted eine Versammlung ab, welche trotz des schlechten Wetters verhältnismäßig gut besucht war. Es wurde beschlossen, am Sonntag, den 3. Dezember, im Vereinslokal (Patentstr.) bei Wm. Wiers einen Gesellschaftsabend zu veranstalten. Das reichhaltige Programm verspricht einen genussreichen Abend. Gespielt wird von Mitgliedern des Vereins unter Mitwirkung auswärtiger Kräfte. Der Anfang ist auf 7 Uhr abends festgesetzt. Rosenöffnung ist sechs-einhalb Uhr. Da der Vereinsgeist der Bau eines Saales beabsichtigt, so hofft der Verein, die neuen Räume durch eine größere Festlichkeit im Mai einweihen zu können. Die Schließungen haben für dieses Jahr ihr Ende erreicht. Am 29. Oktober wurde zum ersten Mal ein Figurenschießen veranstaltet, und zwar wurde auf 175 Meter freihändig geschossen. Es erhielten Gewinne: Aug. Wiers-Nachfolger und D. Bruns und D. Schellert-Chopin. — Im Riegeverein Chhörn-Land fand am 12. November beim Kameraden Silgen-Spöwe statt, das diesjährige Weihnachtsfeier zur Beratung. Es wurde beschlossen, am ersten Weihnachtstage, abends 6 Uhr anfangend, im Saale des Herrn C. Klover hier selbst eine Zammendaunfeier nebst Verlosung zu veranstalten. Von Mitgliedern der Artillerietruppe werden musikalische und theatralische Beiträge gegeben werden. Lose per Stück 25 Pfennig sind demnächst bei den Vereins-Leuten zu haben.

! Kleinest-Debesdorf, 17. Nov. Ueber die näheren Einzelheiten der nunmehr als abgeschlossen anzusehenden Verhandlungen, betr. eine besondere Anlande-Verordnung für niedrige Wasserstände im Klein-

nensteter Augusteif und Verfestigung einer Steinstraße vom Schaartorf bis zum südöstlichen Ende der Kleinensteter Plate, verläuft hier folgendes: Die Steinstraße wird 10 Fuß breit und einen halben Meter höher errichtet werden, als das Angergrabenland liegt. Da die Plate nur bei niedrigem Wasser trocken liegt, so bedarf es zur Herstellung der Straße der vorherigen erheblichen Aufhebung des südlichen Teiles der Plate. Seitens des Vorstandes der Unterwerferkorrektur war anfänglich vorgeschlagen, an Stelle der Steinstraße lediglich einen 4 Fuß breiten Schlammweg zu errichten, da derselbe dem vorliegenden Zwecke genüge und naturgemäß erheblich billiger zu stehen komme, als die Claustrierung der gedachten Straße. Wie man hört, soll aber der Vertreter des Ministeriums, wie auch das großherzogliche Amt und der Gemeinderat von Gensham und Debesdorf sich einstimmig gegen diesen Vorschlag ausgesprochen haben, da der Schlammweg bei dem starken Waren- und Viehverkehr zwischen beiden Ufern als unzureichend bezeichnet werden muß. Die Anlage der neuen Vorrichtung erfolgt nun derart, daß die Straße jederzeit benutzbar werden kann. Im weiteren wird nach erfolgter Fertigstellung der Anlande-Verordnung eine Petition an den Norddeutschen Lloyd von hier aus gerichtet werden, worin der Lloyd ersucht wird, seine zwischen Bremerhaven und Bremen fahrenden, sogenannten breiter Döte regelmäßig in Kleinenstet anlegen zu lassen. Eine ähnliche Petition ist von Debesdorf aus schon vor längerer Zeit an den Lloyd gerichtet worden; diese Petition wurde indessen abschlägig beschieden und zwar vornehmlich mit Rücksicht auf die dortigen wenig günstigen Stromverhältnisse. Da die Verhältnisse für Kleinenstet beträchtlich günstiger liegen und andererseits ein bedeutendes Uferland in Frage kommt, so ist eine Erhebung der Angelegenheit im Sinne der Petenten nicht unwahrscheinlich. Daß ferner Kleinenstet-Gensham durch das bevorstehende Anlegen der Vorrichtung erhebliche Vorteile (günstige Verbindungen mit Bremen, Bremerhaven usw., größerer Fremdenverkehr usw.) erzielen wird, liegt auf der Hand. Andererseits ging kürzlich durch die Blätter eine kurze Notiz des Inhalts, daß die Gesellschaft „Unterwerfer“ im kommenden Sommer eine regelmäßige Dampferverbindung zwischen der Unterwerferischen Brücke-Debesdorf-Gröfenfeld-Bremerhaven einzuführen beabsichtigt. Wenn das Projekt zur Realisierung gelangen sollte, so wird nach Schaffung der neuen Landungsverhältnisse auch Kleinenstet vornehmlich angeschlossen werden. Die mit der Vorrichtung zum Abschluß gebrachten Verhandlungen werden jedoch nicht allein für die Dampfschiffe Debesdorf-Kleinenstet von großem Vorteil sein, sondern auch auf die Entwicklung der Orte günstig einwirken. Die Ergebnisse sind darum hier überall beifällig aufgenommen.

Wette, 18. November. Bei der Hauptstreckung im Amtsbezirk Wetha wurden an Prämien verliehen: 1. dem Eber des Jellers H. gr. Sertro-Höne eine 1. Prämie von 60 Mk.; 2. dem Eber des Landwirts G. H. Hörmann-Winne eine 1. Prämie von 50 Mk.; 3. dem Eber des Gutspächters Weiserhoff-Fischel eine erste Prämie von 50 Mk.; 4. dem Eber des Kolonen gr. Broermann-Damme eine 2. Prämie von 40 Mk.; 5. dem Eber des Ritters Kuhlmann-Goldenstedt eine 2. Prämie von 40 Mk.; 6. dem Eber der Jellerin Wm. Pulsfort-Garum eine 2. Prämie von 40 Mk.; 7. dem Eber des Kolonen Wm. Sandorf eine 3. Prämie von 20 Mk.; 8. dem Eber des Kolonen J. Fernerding-Horst eine 3. Prämie von 20 Mk.; 9. dem Eber des Hauermeisters Kellermann-Baum eine 3. Prämie von 20 Mk.; 10. dem Eber des Feuerleiters Kolhoff-Fredelate eine 3. Prämie von 20 Mk.; 11. dem Eber des Ritters Ferd. Niefel-Schwabe eine 3. Prämie von 20 Mk.; 12. dem Eber des Jellers H. gr. Sertro-Höne eine 3. Prämie von 20 Mk. **Elsteth, 17. Nov.** Unglück hatte dieser Tage ein hiesiger Schlachtereifer, als er ein Schwein in Stücke zerlegen wollte. Das von ihm benutzte Messer verfehlte die von seinem Leiter beabsichtigte Richtung und drang letzterem mit voller Wucht in den Oberschenkel. Die klaffende Wunde, welche entstand, mußte von einem Arzte zugehört werden. — Der Schiffserbehr auf der Weser hatte in den ersten

Morgenstunden der letzten Tage wieder einmal unter unsichigem Wetter zu leiden. Nur langsam und unter Gebrauch von Nebelhörnern und Dampfgeschiffen kamen die Schiffe vorwärts. — Im Bezirk des hiesigen Piers ist seit einigen Tagen ein oldenburgischer Korrektionsbagger in Thätigkeit. — Vereinzelt treten hier augenblicklich wieder die Mäfern auf. Hoffentlich häufen sich die Fälle nicht wieder bereit, wie im Vorjahre, in welchem diese Krankheit hier zeitweise einen epidemischen Charakter angenommen hatte.

Elsteth, 17. November. Die elstethische Klubgesellschaft beabsichtigt, am kommenden Sonntag im Saale des Herrn Nagel hieselbst einen großen Bazar zu eröffnen, für den die Vorbereitungen bereits in vollem Gange sind. Nach allem, was bisher darüber bekannt geworden ist, verspricht dieser Tag ein äußerst interessanter zu werden, da man sich nicht allein auf Einrichtung von Verkaufsständen u. i. m. beschränken will, sondern auch durch geschickt gewählte Vorträge zur allgemeinen Unterhaltung in bester Weise zu fügen beabsichtigt. Der Ertrag des Tages soll dem Fonds zum Bau eines Krankenhauses überwiesen werden, dessen Vorhandensein in unserem Orte von Tag zu Tag schmerzlicher vermisst wird.

Stimmen aus dem Publikum.

(Der dem Inhalt dieser Beilage übernehmende die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Für unsere Wedezüchter.

Es dürfte die oldenburgischen Wedezüchter interessieren, zu erfahren, daß die deutsche Landwirtschaftsgesellschaft in nächster Zeit ein größeres Werk über die deutsche Pferdezüchtung veröffentlichen wird. Dasselbe wird vor allem eine ausführliche Beschreibung der einzelnen deutschen Pferdezüchter enthalten, und es sind bereits eine Menge diesbezüglicher Erhebungen bei den Vereinen und Verbänden sowohl, wie bei Züchtern in den verschiedenen Zuchtgebieten gemacht worden. Unter anderem wurde auch die Anzahl der Gestüte in den einzelnen Zuchtgebieten festgestellt, und zwar ist seitens der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft die Bestimmung getroffen worden, daß fortan jede Zuchthütte, welche fünf oder mehr Zuchstuten aufzuweisen hat, als „Gestüt“ anzusehen ist. Infolge dieser Bestimmung befinden sich im nördlichen Wedezüchtgebiet nun, hiesige Gestüte. Bei dieser Gelegenheit halten wir die Frage am Platze, ob es angezeigt ist, daß die beiden oldenburgischen Wedezüchterverbände dahin wirken, daß in genanntem Werke, neben oben erwähnter Angabe der Privatgestüte, das nördliche und südliche Zuchtgebiet als staatlich geleitete Gestüte aufgeführt werden. Die durch die Hengstförmung und Ueberwachung der Registrierung ausbleibende staatliche Einwirkung auf die Zucht würde eine solche Bezeichnung wohl rechtfertigen.

Butjadingen.

X.

Deutscher Reichstag.

103. Sitzung vom Freitag, den 17. Novbr.

Am Bundesratsitz die Staatssekretäre v. Roddielski und Nieberding.

Die zweite Beratung der

Postvorlage

wird fortgesetzt bei Artikel 4, welcher die Entschädigung festsetzt, die a. den Privatpostanstalten selbst und b. ihren Angestellten gewährt werden soll.

Als A hat die Kommission beantragt: Der den Anstalten zu erlassende Schaden umfasst den entgangenen Gewinn. Die Feststellung dieses entgangenen Gewinns richtet sich nach § 252 des bürgerlichen Gesetzbuchs, doch darf die Entschädigung für den entgangenen Gewinn in keinem Falle das Maßfache des Jahresertrages übersteigen, den die Anstalten im Durchschnitt der vor dem 1. April 1898 liegenden drei letzten Geschäftsjahre erzielt haben. Das erste Geschäftsjahr nach Errichtung der Anstalt soll außer Betracht bleiben.

Es folgen dann noch einige Bestimmungen für den Fall, daß die zu entschädigende Anstalt erst kürzere Zeit besteht, sowie Bestimmungen darüber, was als Kleinewinn anzusehen ist.

Zu dieser Lk. A legen verschiedene Anträge vor. Ein Antrag des Abg. Marquardt (Str.) will die Entschädigung auf das Zehnfache statt auf das Maßfache des Kleinewinnes be-

sonds erreichte die Höhe von 73,957 Mark. Die diesjährige Vereinsgabe besteht in einem künstlerischen lebenden Meister, nach Originalen von Böcklin, v. Kaulbach, Kröner, Lenbach, May, Menzel, Nonnenbruch, Nibergger und Volkmann.

Die erste in Deutschland approbierte Xerxin wird voraussichtlich gel. Dr. med. August Hader aus Berlin sein. Die Dame, welche an der Universität Zürich die medizinischen Examina gemacht und den Doktorstitel erworben hat, soll, wenn das preussische Kultusministerium, dessen letzte Genehmigung noch aussteht, die Approbation erteilt, als Xerxin bei der Berliner Sittenpolizei angestellt werden.

Professor Rudolf Virchow konnte am Mittwoch das 50jährige Jubiläum als Universitätsprofessor feiern. Im Sitzungssaal des pathologischen Instituts in Berlin überreichte ihm am Tage der derzeitige Rektor der Universität, Prof. Dr. Fuchs, an der Spitze des Gesamtsenates eine vom Geh. Rat Waldeyer verfertigte Adresse. Die Adresse enthält von dem Texte zwei Blätter, welche künstlerisch gezeichnet sind. Das erste zeigt den jungen Professor Virchow von 1849 nach einer alten Photographie; auf dem zweiten Blatte erscheint das lebensgroße Bild des Jubilars von 1899 nach dem Porträt von Georg Mehn. Der feierlichen Begrüßungsjahres wohnten die Familie Virchow's, sowie die hervorragendsten Vertreter des ärztlichen Berlin bei. Virchow, dessen Rathgeber umkränzt war, wurde bei seinem Erscheinen lebhaft begrüßt. In seiner Erwiderung auf die Adresse dankte er für die viele Unterstützung, die er bei der Universität gefunden habe, und hob hervor, daß er sich in erster Reihe als Professor gefühlt habe. In Konfliktfällen habe er immer das gethan, was er als Professor thun mußte. Zum Schluß führte er aus, in seinem Alter empfinde er oft das Gefühl der Isolierung. Aber seine Hauptleistung verdanke er der großen Zahl der zu eigener Arbeit herangezogenen Schüler. Und so werde es auch wohl gelingen, der pathologischen

Aus Kunst und Wissenschaft.

Der Schillerpreis, der alle drei Jahre zur Verteilung gelangt, war in diesem Monat fällig gewesen. Am 10. November, dem Geburtstage Schillers, pflegte sonst die vom Kaiser genehmigte Entscheidung in Betreff des Schillerpreises im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht zu werden. Zum letzten Mal ist er am 10. November 1899 verlesen worden und zwar fiel er damals Ernst v. Willenbruch für seine Bühnendichtung „Heinrich und Heinrichs Gefährtin“ zu. In diesem Jahre verläuft bisher über eine Verteilung noch nichts. Allem Anschein nach fällt diesmal, wie vor sechs Jahren, wie übrigens auch in den Jahren 1872, 1875, 1881, 1887, die Verteilung des Preises aus. Im Jahre 1893 fanden, wie damals verläutete, die Vorschläge der Kommission die kaiserliche Genehmigung nicht. Ernst v. Willenbruch erhielt darum einen Doppelpreis.

Grauenhafte Kulturperspektiven eröffnet die von der Firma Westhoff u. Härtel in ihren „Mitteilungen“ zusammengefasste Dramen- und Opernlist für die deutschen Bühnenpläne. Aber wer thäte nicht das Bild in einen geradezu furchtbaren Abgrund unseres Theater-Hauses, wenn er da lesen muß, daß in der Zeit vom September 1898 bis August 1899 auf deutschen Bühnen Goethe mit einem einzigen Werke (Kauf 1), Schiller nur mit fünf seiner Dramen (Junastern, Maria Stuart, Wallensteins Lager, Räuber und Tell) die Aufführungsziffer 100 eben überdreht, während „Im weißen Rössl“ die erstaunliche Anzahl von 1045, Philipp „Erbe“ 443 und eine Gährstube wie „Hofmann“ 439 Vorstellungen erreicht haben!

Gerhart Hauptmann, der augenblicklich bei seiner Mutter in Warmbrunn weilt, hat in Angnetendorf die in idyllischer Lage befindliche Villa des Herrn Leber käuflich erworben. Der Dichter, der einige Wochen des Jahres stets im Riesengebirge, vorzugsweise in seiner Villa in Schreiberhau verbringt, dürfte nun auch in Angnetendorf vorübergehend seinen Wohnsitz wählen.

Der Plan einer deutschen Oper in Paris während der Ausstellung, worüber wir vor mehreren Wochen schon berichtet haben, nimmt immer bestimmtere Formen an. So hat eine renommierte Berliner Theateragentur bereits Aufträge erteilt, mit einer Anzahl hervorragender Künstler in Verbindung zu treten, um diesen Engagementen, respektive Gastspielverträgen für Paris zu unterbreiten; in Aussicht genommen sind die Damen Risi Lehmann, Schumann-Heink, Bertha A. Kraatz, Sigrmann und Diodi (heide Dubapet), Rose Keller und Geller-Wolff, wie die Herren Grünig, Aranch-Dubapet, Werner Alberti, Sommer-Hamburg, Lucia und A. Rey-Dubapet, von denen einige bereits Aufträge erhalten haben. Weitere Kunstkräfte werden aus den Opern in Dresden, München, Prag und Hamburg zu gewinnen gesucht. Augenblicklich dreht sich die ganze Angelegenheit nur noch darum, im Ausstellungstrayen selbst ein Theater zu bekommen.

Eine Ueberführung der sterblichen Ueberreste Chopins von Paris nach Krakau ist von polnischer Seite in Aussicht genommen. Die Leiche soll mittels Egrazuges nach Krakau gebracht und in der Königsgruft auf dem Wawel beigesetzt werden. Die ziemlich erheblichen Kosten werden durch öffentliche Sammlungen aufgebracht. Als einer der ersten hat Robert Schumann 2000 Gulden geschenkt.

Der hannoversche Kunstverein hielt dieser Tage seine 67. Jahresversammlung ab. Die Mitgliedszahl hat sich gehoben von 8058 auf 9037. Die 67. Jahresausstellung war mit mehr als 1000 Kunstwerken besetzt, jedoch wählte die Prüfungskommission nur 702 aus, um lediglich gute Werke zur Ansicht zu bringen. Von den 702 ausgewählten Kunstwerken wurden 183 zum Betrage von 90,160 Mark verkauft. Vereinnahmt wurden 10,556 Mark. Die zur Verlosung angekauften Kunstwerke wurden zu Wander-ausstellungen den Kunstfreunden in Uelsen, Rineburg, Dsnabrück, Oldenburg und Bremerhaven überlassen. Die Gesamteinnahme des Vereins belief sich auf 163,504 Mark, die Gesamtausgabe auf 118,993 Mark. Der Reserve-

TORIL

Schilling's

Fleisch-Extract

übertrifft trotz billigeren Preises an **Naturkraft**
und Wohlgeschmack die **Lieblichen Extracte**
und ist in allen besseren Drogen-, Delicatessen-
und Colonialwaaren-Handlungen zu **haben**.

Sitzung
des Magistrats, Gemeindefrats und
Stadtrats am
Dienstag, den 21. Novbr. 1899,
abends 6 Uhr,
im Rathhause.

- Tagesordnung:**
- I. Gemeindefrat.
 1. Wahl von Sachverständigen für
Abgähungen.
 2. Waisenräte.
 3. Vernehmung der Zahl der Armen-
wäter.
 4. Wahl von Vertretern der Arbeit-
geber und der Versicherten nach
dem Invalidenversicherungsge-
setz.
 5. Feststellung von Rechnungen.
 - II. Stadtrat.
 6. Feststellung von Rechnungen.
 7. Anschaffung einer fahrbaren
Leiter.
 8. Straßenverbreiterung.
 9. Kanalisation.
 - III. Magistrat und Stadtrat.
 10. Anstellung eines Lehrers.
 11. Vernehmung eines Lehrers in den
Angelegenheiten.

Größte Auswahl
in
Herren - Zugstiefeln,
Knöpftiefeln,
Schnürstiefeln
und Halbschuhen
findet man bei
Julius Rösser,
Mühlentstr. 30—31.

Zur Trauer
empfehle: Hüte in Crepe
von 2 A 50 3 an, Saiter,
sch. Hülsen, Ant-
Armstör, sch. Bänder in
Crepe, Sammet, Rips etc.,
schwarze Schürzen, schwarze
Gücher, sch. Schminwaren
und Uhrketten, sch. und
weiße Häuben u. Kapotten,
sch. Röcke in Moiree, sch.
Handschuhe in Glacee,
Grosst und Seide, sch.
Schlips, Krawatten u. Vor-
hemde, Leidenkleider in
allen Größen, Trauerkränze,
Schleifen und Blumen.
Fritz Suhren, Markt 7.

**Damen-Knöpftiefel,
Zugstiefel,
Schnürstiefel,
Damen-
Schnallenstiefel, „Triumph“**
in allen denkbaren Lederarten
und Fagons in größter Auswahl.
Julius Rösser,
Mühlentstr. 30—31.

Georg Freese

empfiehlt
in sehr großer Auswahl noch zu
alten Preisen:

**Unterzieheuge,
Normalhemden,
Normalhosen,
woll. Strickgarne,
woll. Strümpfe u. Socken,
Kapotten,
wollene Röcke,
Zwischenröcke,
Muffen,
Korsetts von tadellosem Sitz,
Taschentücher,
Damen- u. Kinder-Hemden,
Regenschirme,
Hand- und Küchen-Schürzen,
Morgenhauben,
Schleifen, Rüschen,
Herrenwäsche,
Krawatten u. Schlips.
Glacéhandschuhe
in hervorragend schönem Leder.**
Georg Freese,
Langestraße 62.

**Wohne Ebersten, Haupt-
straße, gegenüber der alten
Schule.**
**Frau Matthias,
Hebamme.**

Pracht-Katalog
mit annähernd 600 Abbildungen über
Taschen-, Wand- und
Bekleidungs-
Gold-, Silber-, Schmuck-
und Nickelwaren.
— **Spezialität:** —
Bestecktaschen, Trau- und
Freundschaftsringe,
Ketten von 200 Mk. bis
30 Pfg.
versende auf Verlangen gratis und
franko.

G. D. Wempe,
Juwelier u. Uhrmacher,
Langestraße 35.

**Zaderlangstraße. Zu verkaufen
gutes Dachstroh.**
Gerhard Schmidt.

Bismarck heringe
Postmöpfe,
gebr. Schellfische,
Heringe in Gelee,
Aale in Gelee,
goldgelbe echte Sprotten,
Fettbücklinge,
delikate Räucherale
empfehlen
Gebr. Sasse.

Für Wirte besondere Vorzugpreise.

Aug. Bruhn Nachflg.,
Inhaber: **Hinr. Eilers,**
Haarenstraße 54.
Täglicher Eingang von Neuheiten in
**Manufaktur-, Aussteuer-
und Konfektions-Artikeln.**

Donnerschweer Krug.
Sonntag, den 19. Novbr.,
in meinem feenhaft decorierten Saale:
Italienische Nacht
und
Ball.
Es ladet freundlichst ein
F. Reckemeyer.

Aug. Bruhn Nachflg.,
Inhaber: **Hinr. Eilers,**
Haarenstr. 54,
empfiehlt sein großes sortiertes Lager in:
Schlaf- u. Pferddecken,
sowie Unterzeugen in allen Größen
und Preislagen.
□ **Boye, Coating, Flanelle,
Muffen u. Pelzkragen**
zu den billigsten Preisen.

Rüthers Bierhalle
Zum  1/4,
Nadorsterstraße 34.
Heute Abend 6 Uhr:
Eröffnung.

Wollgarne,
fast krimpfrei, 4 und 5 Draht,
in allen Farben u. Qualitäten,
von 2 A 50 3 an, baumwollene
Garne, farbig, weiß, ungebleicht,
Näkelgarne, Stidgarne u. Wunt-
stickerien empfiehlt in großer
Auswahl zu sehr billigen Preisen
Fritz Suhren, Markt 7.

**Zu belegen und anzu-
leihen gesucht.**
Darlehen Offiz., Gehästel, Beamte,
cont. in jeder Höhe. Nicht!
Salle, Berlin NO. 18. 4700 a. 3.3
Wer leiht einem prompt.
Zinszahler 4000 Mark
auf erste Hypothek, Zand-
stelle? Offerten erb. unter
A. B. 100 an d. Exped.
d. Bl.

Zu belegen.
Nafede. Auf gleich 800 Mk.
P. W. Willms.
Anzuleihen gesucht auf so-
fort oder später auf gute
Hypothen 17,000 Mk.,
10,000 Mk., 7000 Mk.,
5000 Mk. und kleinere Kap-
italien. Zinsfuß 4—5%.
**G. Wemmen, Autt.,
Theaterwall 9.**

Wohnungen.
Möblierte Stube und Kammer
billig zu verm. **Westerstr. 13.**
Möbliert. Zimmer
ist billig zu verm. 2. Chaussee 1.
Ein Unteroffizier sucht z. 1. Dezbr.
möbl. Zimmer mit Kammer, mögl.
in d. Nähe d. Kaj. am Pferdemarkt-
platz. Offert. mit Preisangabe unter
F. W. an die Exp. d. Bl.
Zu verm. freundl. möbl. Stube
mit Kammer. **Ziegelhofstraße 4.**

Zu vermieten auf sofort oder später
eine abschließbare Obervohnung.
Etau 55.

**Zu verm. möbl. Stube mit
Kammer.** **Neftenstr. 19.**

Wohnungen.
Zu verm. febl. Logis. **Haarenstr. 4.**
Möblierte Stube mit Bett billig
zu vermieten. **Wichelstraße 5.**
Nadorst. Zu verm. auf Mai eine
Wohnung mit Land. **G. Söfeler.**
Zum sofortigen Antritt habe ich die

Unterwohnung
im Hause des weil. D. Millers,
Obenb., Kreuzstraße. Gute Sam-
boldstraße, zu verpachten.
D. Schwarting, Ebersten.

**Zu verm. zum 1. Mai
ev. 1. Nov. 1900 ein gr.
Zaden mit oder ohne
Wohnung an guter Lage.**
Zu erfragen in der
Exped. d. Bl.

**Befanden und Stellen-
gesuche.**
Gesucht auf sofort eine Köchin.
Mit Zeugn. zu werden
Preisf. von Nach-Nadorst.
Gloppenburgerstr. 2.

Ein hiesiger Lehrer kann auf Ostern
1900 einen Schüler in Pension
nehmen, der die Ober-Realschule be-
suchen soll.
Nachfragen in der Exped. d. Bl.
Ein tüchtiger

Reisender
für ein Kolonialwaren- und Getreide-
Geschäft per 1. Januar 1900 gesucht.
Gest. Franco-Offerten nebst Zeugnis-
abschriften sub Nr. 20116 befördert
die Exped. d. Bl.

Vohndiener.
Suche auf sofort 2 tüchtige Vohn-
diener für die Sonntage.
Näheres **Vindenstr. 36.**

Vertreter gesucht.
In allen Orten Deutschlands suchen
wir bei gutem Lohn geeignete Ver-
treter. Branchenkenntnisse nicht er-
forderlich. — **Central-Nachweis-
Bureau Fortuna, Braunschweig.**
Gesucht auf sofort jüngere bessere

Haushaltmännell
a. e. Gut. i. d. Nähe Bremens. —
Offerten und Zeugnisse u. B. 8144
an die Annoncen-Exped. von Wilsch.
Scheller, Bremen, erbeten.

**Ebersten. Gesucht zu Ostern oder
Mai ein Lehrling für meine
Schmiede.** **Wilsch. Söfeler.**

**Gesucht gegen Mai 1900
oder später eine gute Wohnung
mit Einfahrt und Stallung,
wenn möglich mit Hofraum, in
der Nähe des Pferdemarkt-
platzes.**

**Offerten mit Preisangabe
unter R. 8 an die Exp. d. Bl.
erbeten.**

**Ich suche fortwährend viele Mäd-
chen, junge Mädchen und Knaben für
Stadt und Land auf gleich u. Mai.**
**Frau Strunk, Haupt-Norm-Kontor,
Jakobstr. 2.**

**Grosbornhork. Gesucht auf so-
od. später e. Wagn. Joh. Kollwege.**
Gesucht zu Ostern oder Mai ein
Wasserleitung.

Georg Matjen, Sadstr. 10.
Eine gewandte Witwe sucht sofort
oder später Stell. als Haushälterin
im bürgerlichen Haushalt. Offerten
u. M. P. an die Exp. d. Bl. erb.

**Suche auf sofort ein gewandtes
Bücherfräulein nach Bremen.**
Sowie gewandte Wärlerin bei drei
Kindern, Lohn 90—100 Thaler.
Suche auf sofort ein gewandtes
junges Mädchen, welches kochen kann,
für ein Restaurant.

**Suche zum 1. Dezember Stellung
für eine perfekte Köchin.**
Suche für Haushälterin mit lang-
jährigen Zeugnissen Stellung zum
1. Dezember oder später.

**Suche für Haushälterin, prima
Zeugnisse, wegen Verheirathung ande-
weitig Stellung in größerer Land-
wirtschaft.**

**Suche zu Dezember und Januar
perfekte Köchin, Mädchen für Küche
und Haus, sowie junge Stubenmädchen
für Bremen, Köln, Hannover, Berlin,
Bremenhaven und Wilschhausen,
hoher Lohn, freie Meise.**

**Suche zum 1. Dezember ein ge-
wandtes Zimmermädchen.**
Gutes Logis für junge Leute.
Frau Kuntz, Steinweg 4.

Anfertigung in Wäsche aller Art.

- Vortreffliche Näherei, beste dauerhafte Stoffe.
- Sämtliche Maßbestellungen werden in eigenen Nähstuben angefertigt.
- Zwei Schneiderinnen mit über 25 Jahre Erfahrung.

Fertige Wäsche.



Damentaghemden,

schweres Hemdenstück, mit Besatz
Nr. 1, 1.25, 1.50 bis 2 M.,
in mehreren Façons,
Madapolam oder Renforce, mit
Handsefons, echten Spitzen, Hohlbaum
oder mit Stickerei, einfach und elegant
garniert, 1.50 bis 6 M., in vielen
modernen Façons.

Damenbeinkleider

in Hemdenstück oder Pärchen, mit
Besatz, Nr. 1.20, 1.50, 1.80,
in Cretonne, Köper oder Pärchen,
mit Handsefons, Stickerei, Madeira-
Handsefons oder mit Falten elegant
garniert, Nr. 2 bis 4.50.

Damen-Nachthaden

in Pärchen, gerahmt Biance und
Püschpique, mit Besatz von 1.10,
1.40, 1.50, 2 bis 2.50 M., mit Hand-
sefons, Madeira-Handsefons, Stickerei
und Falten reich garniert von 2.50
bis 5.50 M.

Damen-Nachthemden

in Renforce u. Köper, mit Spitzen,
weiser und bunter Stickerei von 2.50
bis 4.50 M.,
mit Handsefons, Madeira-Hand-
sefons, Hohlbaum und reicher Falten-
garnitur von 3.50 bis 7.50 M.

Piqué- u. Flanell-Röcke.

Untertaillen
in allen Weiten, mit und ohne Vernetz,
von 1.75 bis 3.25 M., elegante mit
echten Spitzen und Falten reich garniert
von 3.50 bis 4.50 M.

Combinations

(Hembofsen),
sowie geschlossene Beinleider
und Reform-Beinkleider.

Damen-Turn-Anzüge.

Friseur-Mäntel.
Weisse Röcke
mit Stickerei und echten Spitzen
von 1.70 bis 10 M.

Alle Arten Stoffe

für Wäsche-Konfektion noch zu
alten Preisen, da meine Abschlässe
noch bis 1. Januar 1900 laufen.

Steigung

der Baumwollpreise
um 20-25%.

Theodor Meyer,

Oldenburg, Schillingstr. 8.

Zu verkaufen.

Auf sofort in Wilhelmshaven ein
Geschäftshaus
an bester Lage wegen Krankheit unter
günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Bereins- und

Vergnügungs-Anzeigen.
Gatten.

Gesangverein

„Kameradschaft“.
Sonntag, den 3. Dezbr.:

Gesellschaftsabend.

Humoristisches Programm.
Es ladet freundlichst ein
D. W.

Versammlung des Bürgervereins

am Dienstag, den 21. November 1899, abends 9 Uhr,
im kleinen Saale der „Union“.

Tagesordnung:

Stadtratswahl,
Kandidatenliste für die auf den 29. d. Mts. anstehende Wahl,
Verbesserung der Wahlordnung durch Vermehrung der Zahl der
Stadtratsmitglieder,
Beseitigung der Klassenwahl,
Einrichtung örtlich abgegrenzter Wahlbezirke.
Nichtmitgliedern wird Gelegenheit zu Beitrittserklärungen gegeben.
Oldenburg, 1899, November 17.

Der Vorstand. Ramsauer.

Feinste Sahne-Margarine

„Unerreicht“

schmeckt wie feinste Molkerei-
Butter
steht derselben täuschend ähnlich
duftet wie feinste Molkerei-Butter

bräunt in der Pfanne
spritzt nicht beim Braten
kostet nur 1/2 des Preises gleich
guter Naturbutter.

Bereinigte Margarine-Werke „Union“, G. m. b. H.
Wunstorf (Bahnhof).

General-Vertreter:

Leopold Hahlo, Oldenburg i. Gr., Bahnhofstr. 4.
Sparsame und intelligente Hausfrauen gebrauchen
„Unerreicht“!
Zu haben in allen besseren Kolonialw.-Handl. in Oldenburg
Stadt und Land.

Zum roten Hause.

Sonntag, den 19. d. Mts.:

Kleiner Ball.

Die Musik wird ausgeführt von den bewährten
Kräften der hiesigen Infanterie-Kapelle.
Es ladet herzlichst ein

Fr. Scheepker.

M. Dreiser, Osterburg.

Am Sonntag, den 19. Novbr:

Kleiner Ball.

Anfang 4 Uhr. Tanzabonnement 1 M.

Gegen Drüsen-, Skrofeln-, Haut-, Knochen-
Flechten-, Lungen-, Husten-, Hals-Krankheiten,
für schwächliche, blutarme Personen empfehle eine Kur mit meinem be-
liebten, weit und breit bekannten und ärztlicherseits vielfach verordneten
Lahusen's Jod-Eisen-Leberthran.

Durch obigen Zusatz bedeutend wirksamer, besser schmeckend, leichter
zu vertragen wie jeder andere Leberthran. Dauer der Kur am besten
von Anfang September bis Ende Mai. Preis 2 u. 4 Mk. Letztere Grösse
für längeren Gebrauch profitlicher. Um beim Einkauf den echten Leber-
thran von Apotheker Lahusen in Bremen zu erhalten, achte man auf den
Preis, die Packung im grauen Pappkasten und auf den Namen Lahusen,
welcher von aussen auf dem Kasten deutlich zu lesen sein muss. Alles
andere ist nicht echt. Diesjährige frische Füllung vorrätig in den Apo-
theken von Oldenburg, Rastede, Zwischenahn, Ovelgönne, Westerstede,
Hohenkirchen.

Turnverein Ohmstedt.

Am Sonntag, den 26. November:

Tanzfränzchen,

verbunden mit

Schanturnen,

im Vereinslokal Müggentrog.
Anfang 6 Uhr.
Hierzu laden freundlichst ein
Joh. Rüdebusch, Der Turnrat.

Bürgerfelde. „Zur Erholung“

Sonntag, den 19. d. Mts.:

Ball.

Anfang 4 Uhr.
Es ladet fribl. ein G. Wölkern.

Dreilafer Hof. Sonntag, 19. d. Mts.:

Oeffentl. Tanzmusik
(Anfang 4 Uhr),
wozu freundlichst einladet
Gerh. Varkemeyer.

Odeon. Eversten.

Sonntag, den 19. d. Mts.:

Ball,

wozu freunbl. einladet G. Müller.
Tanzabonnement 1 M.

Gesangverein

der Oldenb. Glashütte.

Sonntag, 19. November 1899,

Stiftungsfest,

verbunden mit

BALL

in Beckers Etablissement.
Einführungen sind gestattet.

Anfang 5 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Oldenburger Zither-Klub,

Kaiserhof.

Montag, den 20. Novbr. d. J.,

abends 8 Uhr:

Defestl. Konzert n. Ball.

Programme bei Büttmann &
Gerriets und im Kaiserhof.
Der Vorstand.

Oldenburger

Schützenhof.

Sonntag, den 19. Novbr.:

Großes

Streich-Konzert,

ausgeführt vom

Musikcorps des oldenb. Inf.-

Regts. Nr. 91

unter persönlicher Leitung des

Dirigenten Herrn Ehrich.

Anf. 4 Uhr. Entree 10 Pf.

Von 6 Uhr ab:

Großer

öffentl. Ball

(stark besetztes Orchester).

Es ladet freundlichst ein

Diedr. Meyer.

Zum roten Hause

Meine diesjährige

Esspartie

findet am Freitag, den 23.

November d. J., statt.

Es ladet hierzu herzlichst ein

Fr. Scheepker.

Donnerschnee b. Oldenburg.

Zwischenahn.

Zum grünen Hof.

Sonntag, den 19. d. Mts.:

Ball,

wozu freunbl. einladet G. Wölkern.

Doodts

Etablissement

Sonntag, den 19. Novbr.:

Großer Ball.

Eingang von beiden Seiten.

Entree 20 Pf., wofür Getränke.

Hierzu ladet freundlichst ein

Joh. Böselor.

NB. Jeden Sonntag: Moderturle.

Zweelbater Gesangverein „Troschinn“.

Am Sonntag, den 26. d. Mts.

7. Stiftungsfest

bei D. Meyer, Moorhausen.

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Wetjens Etablissement,

Nadorst.

Sonntag, den 19. Novbr. d. J.

Großer Ball.

Anfang 4 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

H. Ebbinghaus.

Donnerschnee.

Zum grünen Hof.

Sonntag, den 19. d. Mts.:

Großer Ball,

wozu fribl. einladet Heint. Varkus.

Anfang 4 Uhr.

NB. Abends brillante elektrische Be-

leuchtung des ganzen Etablissements.

Tabkenburg.

Eversten. Sonntag, 19. d. Mts.:

Großer Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein

Diedr. Gölze.

Centralhalle.

Sonntag, den 19. d. Mts.:

Große Tanzpartie,

wozu freunbl. einladet G. Garmis.

Tanz-Abonn.: Civil 75 Pf., Militär 50 Pf.

Nadorster Krug. Sonntag, 19. d. Mts.:

Große Tanzpartie,

wozu fribl. einladet G. Theilmann.

Schützenhof z. Wunderburg.

Sonntag, den 19. d. Mts.:

Großer Ball.

Anfang 4 Uhr.

Zu zahlreichem Besuch ladet fribl. ein

L. Becker.

Abends: Moderturle.

NB. Die schöne Dekoration vom

Stiftungsfest des Vereins ehemaliger

19. Dragoner ist Sonntag noch vor-
handen.

Seetzens Restaurant

(Fener Chauffee).

Sonntag, den 19. d. Mts.:

Kleiner Ball.

Anfang 4 Uhr.

„Zum Grunewald“, Eversten.

Sonntag, den 19. d. Mts.:

Großer Ball,

wozu freundlichst einladet

A. Westershaus.

Bloh. Kleiner Ball,

wozu ergebnis einladet

G. Brunken.

Nachmittagszug nach Bloh ab Olden-
burg Bahnhof 3.11.

Donnerschnee Krug.

Sonntag, den 19. d. Mts.:

Kleiner Ball,

wozu fribl. einladet F. Westemeyer.

Eversten.

Zur fröhl. Wiederkehr

(früher Zoologischer Garten).

Sonntag, den 19. d. Mts.:

Großer Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein

G. Schmidt.

Donnerschnee.

Zum Krabnberg.

Sonntag, den 19. d. Mts.:

Ball,

wozu freunbl. einladet Fr. Eilers.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. C. Göder, für den lokalen Teil: W. v. Büsch, für den Inseratenteil: P. Radomski, Notationsdruck und Verlag von D. Scharf in Oldenburg.

2. Beilage

zu Nr. 270 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 18. November 1899.

Aus aller Welt.

Gesicht des Kaisers an die Königin von England.

Das Gesicht, welches der Kaiser bei seiner jetzigen Reise seiner Großmutter überreicht wird, besteht aus kostbaren Gegenständen der königlichen Porzellanmanufaktur und aus einer besonders gelungenen, bronzernen Statuette der Kaiserin Augusta, der Großmutter des Kaisers väterlicherseits. Zur Verpackung der Porzellanstücke sind allein über ein Dutzend Kisten erforderlich gewesen. Der „Manchester Courier“ meldet ferner: Der Kaiser bringt als Geschenk für die Königin ein künstlich ausgeführtes Prachtgemälde seiner „Oberon“-Arbeit mit.

Mit dem Verkauf von seltenen Briefmarken beschäftigen sich keineswegs nur Privatpersonen, sondern auch staatliche Institute. So hat neuerdings das königliche sächsische Finanzministerium einen Tarif festgesetzt für den Verkauf von vorräthigen alter sächsischer Briefmarken. Dasselbe verlangt zum Beispiel für eine sächsische 3 Pfennig-Briefmarke vom Jahre 1861 15 Mark. Die Briefmarken aus dem Jahre 1866 sind billiger, für eine Briefmarke von einem Neugroschen wird 1 Mark verlangt, von 5 Groschen 2 Mark, von 3 Groschen 3 Mark, für eine von 5 Groschen 10 Mark u. s. w. Die Briefmarken aus dem Jahre 1863 scheinen noch billiger zu sein, 500 Marken zu je einhalb Neugroschen werden für 6 Mark abgegeben. Sehr teuer sind dagegen die Briefmarken aus dem Jahre 1859, ein Kuvert mit einem Stempel von 2 Neugroschen kostet 15 Mark und ein Kuvert aus dem Jahre 1862 mit einem Stempel von 2 Neugroschen sogar 30 Mark. Die Bekanntmachung des Verkaufs von Briefmarken seitens des königlichen sächsischen Finanzministeriums erinnert, wie der „Konkordanz“ schreibt, an ein geflügeltes Wort, welches unserem Generalpostmeister von Bobbielt zu geschrieben wird. Derselbe soll, als er sich mit dem Plan der Herausgabe neuer Briefmarken beschäftigte, gesagt haben: „Mit dem Verkauf der neuen Marken an Sammler u. s. folge ich künftige Kosten, welche wir für die Entschädigung der Privatposten zu zahlen haben, heraus.“

Ein empörender Fall von Grausamkeit gegen das eigene Kind spielte sich dieser Tage im Wiener Landesgericht ab. Anna Hummel, das fünfjährige Kind eines Hausknechts und einer Wäscherin, kam vor einigen Monaten, und als sich bei der Leichenschau zeigte, daß der kleine, entsehlisch abgemagerte Körper hunderte von Verletzungen aufwies, daß ihm Rippen und ein Schlüsselbein gebrochen waren und seine Wunden so stark eiteren, daß sich durch Blutergüsse der Tod eingetreten war, da meldeten sich zahlreiche Zeugen, die schon lange von dem Martyrium des Kindes wußten, aber der Anzeige bei der Polizei der Schere halber unterlassen hatten. Das außerordentlich geborene Kind wird von seinen früheren Ziehfrauen als faul und gut geschädelt. Trotzdem bekam es nicht einmal genug Abfälle, um satt zu werden, mußte auf einem Holzstapel ohne Strohhalm schlafen, wurde mit Schürhaken und Besenstiel geschlagen, wobei es eine Spaltung der Oberlippe davontrug, bekam außerdem häufig beide Hände in siedendes Wasser getaucht, wurde oft an den Fuß gefesselt, unter das Bett mit Füßen gestochen und mußte

schließlich mit einem zerbrochenen Fuß, den die Mutter verschuldet, von Mittwoch bis Sonntag warten, ehe es ins Spital kam. Es konnte niemals schreien, da ihm der Mund verstopft wurde; aber es wimmerte trotzdem so laut, daß die Nachbarn nicht schlafen konnten. Trotzentschuldig eiternden Wunden schlug es sein betrunkenen Vater mit aller Wut und zwar noch in der Nacht vor dem Tode der Verstorbenen. Als das Kind infolge seines Zustandes unrein wurde, steckte ihm die Mutter Exkremente in den Mund und zwang es, dieselben zu verschlucken. Die Eltern leugnen ihre Grausamkeit ab. Sie hätten nur ganz gerecht das unfolgsame Wesen bestraft. Das entmenschte Elternpaar wurde zum Tode durch den Strang verurteilt, mit der Maßgabe, daß zuerst der in geringerer Maße an den Missethaten beteiligte Vater und dann erst die vertierte Mutter hingerichtet werden soll.

Ein „Tanzpalast“ soll nun die große Anziehungskraft der pariser Weltausstellung werden. Die Tänze aller Länder und aller Zeiten sollen in ihm aufgeführt werden, von Klunkern, die aus allen Hauptstädten und sogar aus der Wüste kommen. Den Fremden aus dem Ausland und der Provinz soll man ein faszinierendes Schauspiel bieten, das ohne Weiteres verständlich sein wird. Das Ganze soll schön, anmuthig und merkwürdig werden, ein großer Raum wird mit prächtigen Dekorationen und reichen Kostümen getrieben. Durch die Fülle des Gebotenen soll die Veranschaulichung alles bisher Dagewesenen übertrieben werden. Die Tänze aller Länder und Zeiten, griechische, hinduistische, egyptische, druidische, spanische, englische und Renaissance, kriegerische und religiöse Volkstänze, alle diese werden in Gruppen in einer bestimmten Anzahl von Aufführungen, die höchstens dreiviertel Stunden dauern, dargestellt werden und auf diese Art eine ganze „Geschichte des Tanzes“ geben. Der Tanzpalast wird auf einem der schönsten Plätze der Ausstellung stehen.

Ueber einen heißblütigen Komiker berichtet die „Disse-Zeitung“ aus Stuttgart: In dem Café „Caroli“ wurde am Sonnabend Abend ein Komiker Namens Max Schumann während seines Vortrags von den Zuschauern verhöhnt und schließlich ausgepfiffen. Schumann geriet darüber in Wut, daß er einen Revolver hervorholte und zwei Schüsse auf das Publikum abgab. Glücklicherweise schien der Revolver nicht scharf geladen zu sein, so daß niemand verletzt wurde. Die Gäste bemächtigten sich darauf des Komikers und riefen einen Schutzmännchen hinzu, der den Uebelthäter zur Wache brachte.

Briefkasten. S. in C. 1. Die „Reinische Volkszeitung“ erscheint in Mülheim a. R. — 2. Das Spielen in der preussischen Klassenlotterie ist nicht verboten, und kann ein einzelner Gewinn unter keinen Umständen unter dem Titel, daß er aus verbotenem Spiel herrühre, vorenthalten werden.

N. D. 75. Reiben Sie die mattgewordene Politur der Möbel mit einem ölgetränkten Lappen ab. Demnach — um den Glanz wieder herzustellen — reibt man eine zusammengepresste Mischung aus zwei Teilen Stearinfäure und drei Teilen Terpentinöl nicht etwas passender Farbe mittels eines feinen Lappchens so lange auf das Möbelfeld, bis die Politur wieder aufgerichtet ist.

statt. Der Großherzog war umgeben von dem Staatsministerium, den Vorständen der oldenburgischen Kollegien, den Befehlshabern der verschiedenen Truppenabteilungen und den Hofadamen, die sich rechts und links vom Thron aufstellten. Der Vizepräsident des Landtages hielt eine kurze Ansprache, worin er der Trauer über den Verlust des heimgegangenen Fürsten, „den das ganze Land als Vater verehrt“, Ausdruck gab und am Schluß die Hoffnung aussprach: „E. R. G. mögen in der höchsten Stellung, zu welcher das ganze Land mit Zuversicht hinaufschaut, das beglückende Bewußtsein eines zum allgemeinen Wohle gereichenden Wirkens recht lange genießen.“ Der Großherzog, unter dem unmittelbaren Eindruck des erlittenen Verlustes und dazu von der feierlichen Stunde sichtlich bewegt, erwiderte: „Dies erschüttert sehr die vor mir die Abgeordneten eines trauernden Volkes, das mit mir den Verlust des besten und liebevollsten Vaters, des weisesten und mildesten Regenten beklagt.“

Trotz kann uns in diesem großen Schmerz nur der Rückblick in eine glückliche Vergangenheit gewähren, denn Gottes Segen ruhte sichtlich auf dem Wirken des teuren Verstorbenen. Trotz schloß ich aus der Ueberzeugung, daß Gottes Gnade, die sich in seiner Regierung so häufig gezeigt hat, auch ferner über uns walten wird. Trotz finde ich in dem Bewußtsein, über ein treues Volk zu regieren, das sich in sturmbelegten Zeiten so bewährt hat. Und somit hoffe ich, daß es mir, gestützt auf diese Thron, mit der Hilfe des Höchsten gelingen wird, Wied der Vorbild eines solchen Vaters würdig zu zeigen und in Seinem Geiste zu regieren!

So soll auch der Eid, den Sie, meine Herren, zu leisten in dieser feierlichen Stunde hier erschienen sind, keine neuen Rechtsverhältnisse begründen, wie ich demnächst auch nicht so auffasse, daß er zur Sicherheit des bestehenden Rechts nötig wäre, sondern dieser Eid soll nur ein feierlich erneuter Ausdruck der Gefühle von Liebe und Treue sein, die Mein Fürstenthum und das Volk der Oldenburger vereinen.“

Nunmehr verlas der Staatsrat von Rössing die Eidesformel: „Ich schwöre Treue dem Großherzoge Nikolaus

N. D. 56. Gegen Hühneraugen werden zahlreiche Mittel angeboten, die alle gewisse Vorzüge haben mögen. Einfach und wirksam ist auch folgendes Mittel: Sie kleben ein gewöhnliches deutsches Gipspflaster auf die harte Hautstelle, und nach kurzer Zeit wird das Hühnerauge beseitigt sein.

Geinrich R. Die Jhnen zu teil gewordene Auskunft ist richtig. Nur die Seelente vom Beruf (Sie müssen mindestens ein Jahr auf deutschen See- und Küsten- oder Gaffelzügen gefahren sein), welche bei einer Matrosen-division oder beim seemannischen Personal einer Torpedo-Abteilung, und Maschinisten oder Maschinistengehilfen von Fluchdampfern, welche bei einer Matrosen-division oder beim Maschinistenpersonal einer Torpedo-Abteilung als Einjährig-Freiwillige eingestellt werden, sind nicht verpflichtet, sich selbst zu betheiligen und zu verpflegen. Alle andere Einjährig-Freiwillige müssen dies thun, ebenso wie beim Landheer.

Ephenlaube. Ihr Mann hat unrecht. Eine Ephenlaube im Zimmer ist ein wunderlicher Zimmerschmuck. Um den Ehen im Zimmer recht großartig und frisch zeigen zu können, pflanze man ihn in hohe Vasen, die gehörig mit Bluglöden versehen und halb mit Toppfingern gefüllt werden, damit das Wasser gut abfließt und die Erde nicht sauer wird. Auf die Ephen kommt eine goldene Lage gute und nicht zu schwere Gartenerde. Dann eine dünne Lage von höchstens ein viertel Zoll Hornspäne, darauf wieder einen halben Zoll hoch Erde, und nun wird der Ephen eingeseigt und der Kasten vollends mit Erde gefüllt, doch muß wegen des Begießens ein halber Zoll Raum bis an den Rand bleiben. Der Ephen braucht nicht viel Pflege und nur dann Wasser, wenn die Erde oben trocken ist. Soll er recht treiben, so giebt man ihm eine Sandvoll Kaffeefas, aber das nicht zu oft, sonst überreizt er sich und geht aus.

T. b. R. Eigentlich wollte der Dinkel ärgerlich werden und Jhnen den Anlauf eines Rausches anempfehlen; weil ihm aber aus Ihrer Schrift ein so liebenswerter Charakter entgegenkam, kann er Jhnen nicht widerstehen — gegen solche Damen ist er stets schwach! Also die Fahrt nach Nachen kostet einfach 17.90 Mk. (3. Kl.) und 26.70 Mk. (2. Kl.) und mit Rückfahrt 23.90 Mk. (3. Kl.) und 35.70 Mk. (2. Kl.). Die beste Verbindung hat man 11.29 Uhr vormittags von hier, Abkunft in Nachen 9.32 Uhr abends.

Frl. R. W. in S. Für den Telegraphendienst werden von der Reichs-Post-Telegraphen-Verwaltung Damen grundsätzlich nicht mehr angenommen, doch finden im Fernsprechdienst manche noch eine gesicherte Lebensstellung. Ein Nachweis des Bildungsganges wird nicht verlangt; die Damen müssen sich, bevor sie zur Annahme vorgemerkt werden, einer schriftlichen Prüfung in Deutsch, Rechnen und Geographie unterwerfen, in welcher nur die sicheren Kenntnisse, welche eine gute Elementarschule lehrt, verlangt werden. Ob ihnen diese Prüfung auf Grund ihrer Schulzeugnisse erlassen wird, wissen wir nicht. Der Fernsprechdienst wird bei durchschnittlich täglich achtstündiger Dienstleistung in den ersten zwei Jahren ein Tagegehalt von 2.25 Mk., in den folgenden zwei Jahren von 2.50 Mk. und dann von 3 Mk. gezahlt. Die etatsmäßige Anstellung erfolgt nach 10 Dienstjahren mit einem Jahresgehalt von 1100 Mark und Wohnungsgeldzuschlag. Das Höchstgehalt wird nach 12 weiteren Dienstjahren erreicht und beträgt 1500 Mk. Der Anspruch auf Ruhegehalt beginnt mit der etatsmäßigen Anstellung und wird nach den Bestimmungen des Reichs-Beamtengesetzes geregelt. Bewerbungen um Annahme als Fernsprechgehilfin sind an eine Ober-Postdirektion zu richten, ein ausführlicher, selbstgeschriebener Lebenslauf ist bei-

Friedrich Peter! Die Abgeordneten erhoben die Hand und sprachen: „Ich schwöre es, so wahr mir Gott helfe!“

Der neue Großherzog war nahezu 27 Jahre alt, als er den Thron seiner Vater bestieg. Schon hatte er Beweise seiner nationalen Gesinnung gegeben, als er die dänische Krone ausschlug, trotz des drängenden Jornes des russischen Zaren.

Diese opferwillige nationale Gesinnung trat auch in den nächsten Jahrzehnten, als die deutschen Einigungskriege ausgekämpft wurden, wiederholt in die Erscheinung. Sie war es, die vornehmlich die Augen des ganzen deutschen Volkes auf den Großherzog des abgelegenen norddeutschen Staates lenkte, und sie dürfte auch dem künftigen Historiker als der charakteristischste Zug in dem Wirke dieses Fürsten erscheinen.

Wer aber nationale Politik treiben wollte, der mußte sich Preußen anschließen. Wenn es auch oft schien, als habe dieser Staat seinen nationalen Beruf vergessen, so konnte doch kein Einsichtiger daran zweifeln, daß unter seiner Führung die Einigung der deutschen Stämme vollzogen werden würde. So ist es denn natürlich, daß der Großherzog jenen Bahnen folgte, die ihm schon sein Vater vorgezeichnet hatte, sich möglichst eng an Preußen angeschlossen und im Interesse des Ganzen willig jene Opfer brachte, die zu bringen unerlässlich war.

Für seine Stellung zur Schleswig-Holsteinischen Frage*) sind zwei Briefe aus den 60er Jahren charakteristisch. Der eine (vom 2. Februar 1861) ist an den König Friedrich VII. von Dänemark, der andere (vom 20. September 1863) an den Herzog Friedrich von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg gerichtet. In dem ersten Schreiben heißt es: „Ich stehe nicht an, es nochmals zu wiederholen; nur in der Rücksicht zu den alten, vertriebenen Nachbarn der Herzogtümer kann ich das Mittel sehen, eine befriedigende Lösung der schwebenden Frage anzubahnen. Die vor mehr denn 400 Jahren durch unseren gemeinsamen Stammvater König Christian I. unter Zustimmung des dänischen Reichsrats mit den Herzogtümern errichteten Grundver-

* Davon wird noch an einer andern Stelle die Rede sein.

Sundert Jahre oldenburgischer Leben und Geschichte.

116) Von Emil Fleitner. (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

VII. Von dem Regierungsantritt des Großherzogs Nikolaus Friedrich Peter bis zum Ausbruch des deutschen Krieges. (1853—1866.)

1. Großherzog Nikolaus Friedrich Peter. Der neue Großherzog trat die Regierung durch ein Patent an, worin es heißt: „Wir sind von der Ueberzeugung durchdrungen, daß die feste, in sturmbelegten Zeiten bewährte Anhänglichkeit an den nunmehr in Gott ruhenden geliebten Fürsten das ganze Land mit tiefer Trauer erfüllen werde. Da kraft der in Unserem Großherzoglichen Hause bestehenden Erbfolgeordnung die Regierung des Großherzogtums auf uns übergegangen ist, so geben Wir Unseren nunmehrigen Unterthanen Unseren Regierungsantritt hiermit zu erkennen, indem Wir zugleich eidlid versprechen: die Staatsverwaltung unverbrüchlich zu erhalten und in Gemäßheit der grundgesetzlichen Bestimmungen, sowie nach den Gesetzen zu regieren.“ Am Schluß verordnet der neue Landesfürst, daß er, „im unwandelbaren Vertrauen auf die Hilfe göttlicher Vorsehung mit allen seinen Kräften danach streben werde, alle Pflichten seines heiligen Regentenberufes zu erfüllen.“

Am 2. März wurde die vom Großherzog vollzogene Urkunde des Patents durch den Staatsrat von Rössing im Landtage feierlich überreicht. Der Landtag beschloß, den Guldigungsseid, wie ihn die Verfassung fordert, dem Großherzog persönlich zu leisten. Diese feierliche Handlung fand bereits am folgenden Tage im Thronsaal des Schlosses

*) Inhalt: 1. Großherzog Nikolaus Friedrich Peter. 2. Der dänische Erbfolgestreit. 3. Der preussische Kriegszug an der Jade. 4. Die ersten Jahre der Regierung des Großherzogs Nikolaus Friedrich Peter. 5. Militärisches Leben. General von Zastrow. 6. Literarisches und künstlerisches Leben. Die letzten Jahre Julius Mölens. 7. Am Vorabend des deutschen Krieges.

zufügen. Da der Ausdruck zu diesen Stellen sehr stark ist, so werden Sie wohl eine gewisse Zeit warten müssen bis zur Einberufung.

Schiffmeister S. in N. Einen guten Guttaverge-
Kitt erhält man nach folgendem Verfahren: Guttapercha 12,
Chloroform 500, Maffig 120. Dieser Kitt, auf zerbrochene
Zehngelasse aufgetragen, haftet augenblicklich und beugt nach
dem Trocknen einen hohen Grad von Elastizität.

Freund aus Neuenhof. Der Weggele-Tarif unter-
scheidet: 1. Fuhrwerk zum Fortschaffen von Personen,
2. Fuhrwerk zum Fortschaffen von Lasten, 1. beladen,
2. unbeladen, a) Frachtwagen, b) gewöhnliches Landfuhrwerk.
Danach bringen Sie Ihren „Föderadewagen“ richtig unter.
Die Anwendung des Tarifs stößt vielfach auf verschiedene
Auslegung — selbst bei Gerichten.

S. G. B. in F. Eine Forderung aus der Zeit
vor 1900 verjährt bei verkürzten Verjährungsfristen des
neuen Gesetzes dann früher als mit Ablauf der alten Ver-
jährungsfrist, wenn die ganze kürzere Frist unter der Herr-
schaft des neuen Gesetzes früher abgelaufen ist als die alte
Frist vom Beginn ihres Laufs. Also Beginn der Verjährung
1. Januar 1898. Nach dem jetzigen Gesetz wäre die Ver-
jährung vollendet, wenn die Forderung unter die fünfjährige
Verjährungsfrist fällt, am 1. Januar 1903. Fällt dieselbe
Forderung nach dem neuen Gesetz unter die zweijährige Ver-
jährungsfrist, so ist die Verjährung vollendet am 1. Januar 1892
(da dann die ganzen zwei Jahre des neuen Gesetzes ver-
strichen sind); fällt die Forderung nach dem neuen Gesetz
unter die vierjährige Frist, so wird sie vor dem Ablauf am
1. Januar 1903 von der alten Verjährung ereilt.

Junge Hausfrau in D. 1. Um Zwiebeln gut im
Winter aufzubewahren, ist es nur nötig, dieselben am warmen
Ort auszutrocknen und alsdann an einen frostfreien Ort zu
bringen. Solche Zwiebeln geben übrigens auch im Frühjahr
die besten Steckzwiebeln ab. 2. Gefrorene Eier werden
wieder genießbar gemacht, indem man sie in frisches Brunn-
wasser legt, in welchem ein Löffel Kochsalz aufgelöst wurde.

Handschreiftendungen.

Jeder Anfrage sind 50 Pf., die wir laut besonderen
Ankündigung an das Reichshofgericht zu zahlen haben, bei-
zufügen. Zur Beurteilung eignen sich nur mit Tinte nach gewöhn-
licher Weise schnell und ungeziert geschriebene Schriftstücke. (Wünschens-
wert ist Angabe des Alters und Standes.)

F. 200. Höherer Geistesgenuss geht Ihnen ab, und
eine idealistische Lebensauffassung ist ebenfalls nicht bei Ihnen
zu entdecken. Sie sind eben nur sehr praktisch veranlagt, im
allgemeinen nicht unliebend, langsam und mit normaler
weiblicher Gemütsinnigkeit versehen. Ihr Charakter ist offen,
nicht sonderlich vorsichtig und belebt von einem raschen, frohen
Temperament. Im äußeren und inneren Wesen fehlt es
Ihnen an Selbstständigkeit, doch zeigt die Art Ihres Benehmens,
daß Sie immerhin ein gutes Quantum Selbstbewußtsein be-
sitzen. Die ziemlich stark in Ihrer Handschrift ausgeprägte
Kritiklust könnte gut einige Einschränkungen vertragen.

A. N. Feinfühler, sympathischer Charakter, leiden-
schaftlich und temperamentvoll. Sie haben starken Hang zum
Idealismus, viel Phantasie; sehen die Welt durch eine rosig-
e Brille an und bringen Ihre eigenen Gedanken in die Dinge.
Sie bauen gern Zirkel um sich, sind vertrauensselig, schließen sich
leicht an und offenbaren Ihr Herz sehr schnell. Es wäre
gut, wenn Sie sich in der Beziehung etwas in Acht nehmen,
denn die Welt urteilt anders, als Sie denken. Sie haben an-
hänglichen Sinn, sind ordnungsliebend und fleißig, falls Ihnen
die Arbeit aufsteht. Im Umgang sind Sie angenehm, plaudern
gern und viel und sind freigiebig.

träge, welche eine Personalunion mit Dänemark ermög-
lichten und herbeiführten, bestehen in den wesentlichsten
Punkten noch zu Recht und würden meiner Ansicht nach
die einzige dauerhafte Basis für einen Verfassungsneubau
sein, da sie der Grundstein der Rechte unseres Hauses
sind. — Ich habe mich aber doppelt zu diesem freimütigen
Ausdruck meiner Ansichten verpflichtet erachtet, da ich
einer von meinen Ahnen ererbte Ehrenschuld einlöse, in-
dem ich für das alte historische Recht meine Stimme erhebe.

Nicht minder mannhaft und offen heißt es in dem
zweiten Schreiben: „Seien Sie fest davon überzeugt, daß
ich wie bisher, so auch fortan all mein Streben, all meine
Kräfte daran setzen werde, die Rechte Schleswig-Holsteins
zu vertreten und zu verteidigen. Ich halte dies für eine
heilige Pflicht aller Glieder unseres Gesamthauses; daß
ganz Deutschland die alten Rechte Schleswig-Holsteins als
ein nationales Gut betrachtet, kann unsere Pflichten nur
erhöhen.“

Ein derartiges Vorgehen mußte die Verehrung, die
ganz Deutschland dem jungen Großherzoge sollte, nur
noch vermehren. Hatte er doch schon durch seine Stellung
zu den ungeliebten Beschülften des wiedererstandenen Bun-
destages sich den Dank aller wahrhaft nationalen und liberal
Gesinnten erworben. Der Bundesbeschluß vom 31. März
1854, der die Verfolgung selbst der geringsten politischen
und Preßvergehen und die gegenseitige Auslieferung der
Schuldnigen oder auch nur Verdächtigen anordnete, blieb
für Oldenburg wirkungslos. Andere Beschülfe, die gegen
die Presse und das Vereinsleben gerichtet waren, wurden
erst nach Jahresfrist im einfachen Verordnungswege be-
kannt gegeben.

Die Dankbarkeit und Verehrung weiter Kreise des
deutschen Volkes suchte nach einem sichtbaren Ausdrucke.
Aber der einfache, sächliche Sinn des Großherzogs, seine
Abneigung gegen öffentliche Auszeichnungen ließ das nicht
zu. Als er seine eigenen Erbanprüche an Schleswig-
Holstein geltend machte, wurden Deputationen aus dem
meerumflossenen Lande angelobt. Aber der Groß-
herzog lehnte sie ab. Zahlreiche Adressen aus beiden Her-
zogtümern liefen ein; aber der Großherzog ließ sie nicht
veröffentlichen.

Einfachheit und Schlichtheit sind überhaupt charakte-
ristisch für diesen Fürsten. Dazu gesellt sich ein großer
Wohltätigkeitsstimm. Alljährlich spendet er aus seinem

Bilderrätsel.



Silberträsel.

Fehlt dir der Silberne erstes Paar,
Bleibt vieles dir verschlossen.
Der Töne Meister braucht es gar
Zum Schaffen unversehrt.
Die Leisten weicht der Sonnenschein.
Im Zeug mit Liebesblicken.
Siehst du das Ganze zart und fein,
So nimm's, dein Lieb zu schmücken.

Füllträsel.



1. Farbstoff.
2. Weltkörper.
3. Arzneipflanze.
4. italienische Provinz.
5. Teil der Wehrkraft.
6. Held in bekannter Oper.

Die Buchstaben AAAAAAAA, C, D, EEEE, H,
I, H, LLL, MM, NNNNN, O, P, RR, TT fallen in
die 36 Felder des vorstehenden Quadrats genau ein-
gesetzt werden, daß die vorgeordneten Quadrate Wörter von
der beigefügten Bedeutung bilden, während die beiden
durch schwarze Felder bezeichneten Quereihen die Namen
zweier deutscher Städte ergeben.

Auflösung der Rätsel in Nr. 264 d. Bl.:

Des Bilderrätsels: Hängelampe.
Des Füllträtsels: Krieger, Tisch, Etage, Kritische
Tage.

Der Zahlenpyramide: A
A I
M A I
S I A M
M I D A S

Erparungsaufsätze zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Okt. 1899	17,254,941 Mk.	79 Pf.
Im Monat Okt. 1899 sind:		
neue Einlagen gemacht	159,082	21 "
dagegen an Einlagen zurückgezahlt	302,049	45 "
Bestand der Einlagen am 1. Nov. 1899	17,141,974	55 "
Bestand der Activa (einschließlich belegte Kassatellen und Kassenbestände)	18,497,092	65 "

Macks Pyramiden-Glanz-Stärke enthält die nötigen Zusätze
zum Waschen u. Glanzplatten. Überall vorrätig in Paketen
zu 10, 20 u. 50 Pf. Man beachte die Schutzmarke „Pyramiden“.

Spieß- und Rätselsche.

Beziehungs.



Bei einer Frauenprobe:
Wer hat den Besen über den Weg gelegt? —

Denksprüche.

Ob du ruhest im grünen Zelt,
Unter Palmen oder Linden,
Ob du streifst nach allen Winden —
Unvollkommen in die Welt,
Wo dir Gott nicht zugefellt
Trennt Herz zum Mitlempfinden.

Spaß, wenn du liebst, des Mundes Hauch,
Und brauch' ihn nur am rechten Orte;
Wie helles Feuer wenig Rauch,
Hat wahre Liebe wenig Worte.

Eine gesunde Tasse Kaffee, wie man sie gern
wünscht, voll und kräftig im Geschmack und schön von
Farbe erzielt man durch Gebrauch von Pfeiffer & Dillers
Kaffee-Essenz, die in allen guten Kolonial- und Material-
waren-Geschäften zu haben ist. Um nicht durch minderwertige
Nachahmungen getäuscht zu werden, verlange man beim Ein-
kauf oder ausdrückliche Pfeiffer & Dillers Kaffee-Essenz
in Dosen.

blieben, hatte er nicht durchzulassen. Wohl wurde auch
er vor großen feierlichen Ehrerhebungen nicht bewahrt,
als die Söhne seines Landes in das Feld zogen und man-
ches sieb geworbene Alte den Anforderungen des neuen
Staatsweins weichen mußte, aber schließlich war doch
immer das Ergebnis auch für das oldenburgische Land ein
erfreuliches.

Am Ende des Jahrhunderts darf er zurückblicken auf
nahezu fünf Jahrzehnte einer reich gegliederten Regierung.
Er darf sich freuen der Liebe und Dankbarkeit seines
Volkes und der aufrichtigen Verehrung aller national
gesinnten Kreise Deutschlands. Der erste deutsche Kaiser
richtete an ihn die schönen Worte: „Mir wird es im Hin-
blick auf den lebhaften und ruhmvollen Anteil, welchen
Eure königliche Hoheit an der Neubegründung des deut-
schen Reiches genommen und auf die Gesinnungen treuer
Bundesgenossenschaft, die Sie mir jederzeit bethätigt
haben, stets zu aufrichtiger Befriedigung gereichen, den-
selben Beweise der wahren Hochachtung und unwandel-
baren Freundschaft zu geben.“ (11. Dez. 1873.)

Der Gründer des Reiches aber, Kaiser Bismarck, durfte
zu seinen oldenburgischen Gästen sagen: „Der Landesherren in
Oldenburg hat uns stets treu beigegeben, und seine Un-
terthanen sind ihm dankbar; sie teilen die nationalen Ge-
sinnungen, die dieser Repräsentant des oldenburgischen Re-
gierungshauses dem Vaterlande entgegenbringt.“ (25. Mai
1893.)

Von den deutschen Dichtern, die ihm Worte dankbarer
Verehrung gewidmet haben, ist neben Julius Moser wohl
Klaus Groth der bedeutendste. Der holländische Dichter
sagte unter anderem:

De gut regeert, dat Gude eert,
Als Du, min Herzog, is dat weert,
Dat die alten Herr en Kron beheert —
Ja meen: en echte!
Un Ufereen Em Dank vereert,
Ja meen: de rechte!
So wünsch ik denn: Si licht Din Lof!
Biv hell Din Gns! Din Stamm staht soft!
Gah Du man afne Gast un Rast
— Du brukt keene Ritschen —
De Värste — funnt of mal en Knaaf —
Vāran uns Ditschen!
(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. C. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: B. Radomsky. Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

**Civil-Ingenieur,
Oldenburg.**
Entwürfe und Ueberschneide-
pl. Fabrik-Anlagen. Sager
in sämtlichen Bedarfsartikeln
den Maschinenbetrieb. Be-
zeugung von Erfindungs-
patenten u. Eintragung von
Verbrauchsmustern. — Ver-
treter der Motorenfabrik
in Dents in Dents.

, für den Inzeratenteil: B. Radomsky, Notationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg

3. Beilage

zu № 270 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 18. November 1899.

Das Pflegekind.

Roman von G. Meyer & F. r. r.

(Nachdruck verboten.)

31) (Fortsetzung.)
Der Omnibus brachte sie hinaus nach Moabit. Das war der Stadtteil, in dem sie ihre Jugend zugebracht hatte, vom großen, mächtigen Berlin erst ihre wahre Heimat, und sie fühlte ihr Herz bei jedem bekannten Lebensschicksal, jeder vertrauten Straßenecke erbeben. Einst, als sie von den Thoren fortzog, um Staub und Kälte zu suchen, war sie fast von dem allen geschieden, damals wußte sie noch nicht, was Scheiden und Weiden heißt. Eine wie andere war sie geworden! Ein ganzes Menschenleben schien ihr vorüber, heute und diesen Augenblicken zu liegen; und dennoch, sie dachte wiederholt nach, noch keine acht Jahre waren's her. Mit sechzehn Jahren war sie damals in das Centrum hinausgegangen, in die kleine Hofwohnung, in der Paul sie vergebens suchte. Erinnerung nach Erinnerung stieg nun in ihr auf. Dort, weit drüben im Süden, lag die Palastallee, in der sie damals in ihrem thörichten Wahn am Schiefhaken hängend hatte, geschäftig und übermütig im ganzen Glanze ihrer gefundenen Jugend. „Mal schicken, mein Herr?“ hörte sie sich im Geiste rufen, und ein Knapfen flog über ihr verhärmtes Gesicht. O goldene, mutige Jugend! Jetzt war sie kaum fünfundsiebzig Jahre, noch jung, und dennoch innerlich wie milde, wie hoffnungslos und enttäuscht.

In hastiger Eile verließ sie das rumpelnde Gefährt, als von weitem die Straßenecke sichtbar wurde, die ihr Ziel war. Alte, gute, freundliche Straße, unverändert und doch wieder neu, mit eleganten Häusern, die sich an die beschneidenden Mietshäuser älterer Herkunft angeschlossen; neue Lebensbilder, andere Gesichter, von den Kindern, die vor den Türen spielten, nicht ein einziges bekannt!

Jetzt trat das Wohnhaus, in dem Nettchen ihre Jugend verlebte hatte, aus der fahrgängenden Seite hervor, lauter klopfte Nettchens Herz, sie lief wie gejagt dem Eingange zu, die Treppen hinan.

Erst als sie die Klingel zog, sah sie das fremde Gesicht, und ihre Hand sank herab. Wie hatte sie auch glauben können! Sechs Jahre waren verstrichen, seit sie davongegangen war, und sie hatte geglaubt, alles wie einst finden zu müssen! Ein fremder Name stand auf dem Schilde. Eine fremde Frau öffnete die Thür. Als Nettchen ihre Frage hervorgebracht hatte, schüttelte die Fremde den Kopf. Brinkmann? Sie kannte den Namen nicht. Sie wohnte seit zwei Jahren in dem Hause. Vorher hatte ein Postassistent gewohnt, die Wohnung inne gehabt.

„Wo der Herr wohnt, bei dem man sich erkundigen könne“, fragte Nettchen tonlos. Die Enttäuschung hatte sie unermüdet getroffen.
Man bezeichnete ihr die Wohnung des Wirtes, in derselben Straße. Aber auch dieser wußte nichts. Es war nicht mehr der alte Hauswirt, dem Nettchen seiner Zeit so manches Hülfchen zu pflegen gegeben hatte; ein junger, eifriger Geschäftsmann, der nicht viel Zeit für die nutzlose Frage hatte. Brinkmann? — kannte er einfach nicht. Er hatte das Haus seit zwei Jahren übernommen. Sein Onkel, der alte Seifenfabrik-Wirts, dem es vor dem Geheer hatte, war seit drei Jahren tot.

„Drei Jahre, zwei Jahre, zweieinhalbes Jahr.“ — die Worte schwirten Nettchen im Kopfe; es klang so abweisend, entmutigend, jetzt erst fühlte sie die Bedeutung dieser Worte. Jahre hatte sie sich um die Thüre nicht gekümmert, und nun, nachdem das Schicksal sie auf die alte Scholle zurückgetrieben, verlangte sie, alle wiederzufinden wie einst.

Die Mutter und die Großmutter, sie würden vielleicht gestorben sein, Paul verheiratet, vielleicht mit Johanne, vielleicht mit einer anderen. Man hatte sie vergessen, wie man die Unbekannten vergißt, die sich niemals Liebe erlangen, und sie würde vielleicht als eine Ungebetene an die Thüre der Thüren klopfen.

Wer keine Bitterkeit empfand ihr Herz bei diesen Gedanken, sie fühlte nur die tiefe Gerechtigkeit. „So mußte es mir gehen, ich habe mich selbst so gebettet“, sagte sie sich. Und still ging sie den Weg zurück, der belebten Stadt wieder zu.

In einem Hofplatz für Heimgastlose Frauen, dessen Schild sie trotzberstend vor sich aufleuchtend sah, verbrachte sie die Nacht. Um anderen Morgen war sie schon zeitig auf, und trotz der entmutigenden Gedanken vom vergangenen Abend durchheulte sie die Stadt, durchstöberte sie die Adressbücher, um Brinkmann zu finden.

Es gelang ihr nicht. Kein Adressbuch wies Pauls Namen oder den seiner Mutter auf. Sie mußten verloren sein, in einem der Vororte wohnen, oder den Wanderschaft in die Fremde hinausgeschickt haben.

Nettchen konnte es nicht fassen. Immer und immer wieder versenkte sie sich in die ungeheuren, schwarzen Bücher, grübelte und suchte sie.

Als es Abend wurde, begann sie zu überfallen. Sie nahm ihre Adressbücher, schaltete in der Konditorei, wo sie mit einer Tasse Kaffee und Semmel ihren Hunger gestillt hatte, und trat auf die Straße hinaus.

Obdachlos und ohne Geld! In das Hofplatz mit seiner behaglichen Wohlthatigkeit, unter die ruhigen, geborgenen Frauen, Schwestern, Pastoren- und Beamtenwitwen, die alle ihr gutes Schicksal für das ihnen gewährte Los bezahlten, würde sie nicht zurückkehren.

Nein, schrecklich war es gewesen in ihrem Quartier von Montmartre, aber schrecklicher noch war's in dieser fremden, kalten Wohlthatigkeit, wo man sie, die bengelauene Fremde, mit tabulierten Wästen betrachtete hatte.

Nur alter Stolz häumte sich in ihr auf. Bettelnd wollte sie vor diese Schwelle nicht kommen.

Gott würde sie nicht verlassen. Sie hatte so viel Schwerkreuz ertragen, sie würde auch eine Nacht unter Gottes freiem Himmel durchmachen können. Und eine fast freudige Stimmung bemächtigte sich ihrer, während sie sich langsam durch den Strom der hastenden Menschen drängte.

Sie war ja frei! Frei war sie, bei aller Ratlosigkeit und Not; die furchtbare Kette, die ihr Leben die letzten Jahre zu Boden gedrückt hatte, war von ihr genommen. Ruhig durfte sie wieder unter den Menschen wandeln, von keiner gährenden Bitterkeit, von keinem Haß erfüllt. Das Band, das sie an Jeremie geknüpft hatte, war zer schnitten für immer, die unselige Leidenschaft, die sie so elend gemacht hatte, aus dem Herzen gerissen.

Und sie fühlte, das Leben, an dem sie so verzweifelt hatte, gehörte wieder ihr! Mit der Gerechtigkeit waren Hoffnung, Lebenskraft und Liebe zum Dasein zurückgekehrt. Ja, sie liebte wieder das Leben, und während sie obdachlos durch die Straßen eilte, freute sie sich über ihre Rettung.

Alle Häuser waren längst geschlossen, die Thorwege verarmt, die Passanten wurden spärlicher, als Nettchen in der schneeigen Vorstadt landete. Die glänzende Potsdamerstraße war sie entlang gewandert, immer entlang, und nun sah sie sich plötzlich in einer Gegend, die fast dem Dorfe ähnelte. Die stille Pfarrkirche, die hinter großen Deloniehäusern verdeckten reichen Bauernhäuser, Vorgärten und Wiesenenden konnten die Mäusen wohl aufrecht erhalten. Aber zwischen die gebeligen Häuser schoben sich dann und wann noch immer riesige Mietshäuser, häßliche, hohe, kahle Gebäude, an denen der Wind freudlos abgleiten mußte. Alles noch Berlin! Großstadt bis hier hinaus auf's freie Feld, auf dem gemäht das im dünnen Sandboden trauflos emporgeschossene Weizen gras lag.

Noch ein Stück weiter hinaus aber, und freies Land mußte endlich beginnen. Immer lüdenhafter wurde die Straße, jetzt kamen Gärtnereien, einzelne Schuppen, ein sames Gemüseland.

Hier war es, wo sich Unterkunft finden lassen mußte. Weiter hinaus zu wandern auf der nächtigen, einsamen Chaussee, das schien Nettchen nun nicht mehr verlockend. In einem der offenen Schuppen konnte sie sich verbergen.

Sie verließ die Chaussee, sprang über den Grabenrand und schlüpfte über niedrig geschnittenes Buschwerk ins fremde Terrain. Ein Stück verodeter Garten, mehr Wiese, mit Gurren, Kuckuck, Kirchschnäbeln, allerlei hübschen, pflanzen überwuchert. Solzsteile und Bretter lagen umher und brühten an einzelnen Stellen das Gras zu platter Ebenheit nieder.

Nettchen trat in den offenen Schuppen, in welchem ein grauer Bretterwagen, ein paar alte Kühenröcke und einige zerbrochene Laubenhümpen neben anderen Gerümpel der öffentlichen Benutzung anheim gestellt zu sein schienen. Sie ließ sich auf einen Stuhl Brennholz nieder und blühte vor sich aus. Schlafen würde sie hier nicht können. Aber sie suchte auch keinen Schlaf, ihre Seele war voll von Bildern und Träumen, und fast war es ihr, als sei sie für diese Nacht noch einmal das alte Nettchen, das hinausströmte in die weite, unbekannte Welt, die so viel Wunder bringen mußte.

In diesen hohen Sommermonaten wurde es zeitig Morgen, und ehe die schneeige Kirche die vierte Stunde schlug, würde sie schon wieder auf den Beinen sein.

Was aber dann? Nach Berlin zurück, auf den großen Arbeitsmarkt? Aber bei dem Gedanken, daß sie keine Papiere bei sich habe, kein Geld, keine Ausweisung, nichts, wurde Nettchen von der ersten Bangigkeit erfüllt. Doch hatte sie nicht schon Schlimmeres durchgemacht? Traurigeres? An der Seite des Mannes?
(Fortsetzung folgt.)

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.

Am Sonntag, den 19. November:

- 1. Hauptgottesdienst (9 Uhr): Pastor Ramsauer.
- 2. Hauptgottesdienst (10 1/2 Uhr): Pastor Wilkens.
- Kindergebet (3 Uhr): Pastor Wilkens.
- Abendgottesdienst (6 Uhr): Vortrag über Seemannsmission.

Pastor Wittenau aus Bremerhaven.
Die Kirchensänger für die Stadt führt Pastor Bultmann (Katharinenstr. 2), 9—11 Uhr; für die Landgemeinde Offizienprediger Reil (Steinweg 12), 10—11 Uhr.

Garnisonkirche.

Am Sonntag, den 19. November:

- Militärgottesdienst (10 Uhr): Divisionspfarrer Rogge.
- Kindergebet (12 Uhr): Divisionspfarrer Rogge.

Elisabethkirche.

Sonntag, 10 1/2 Uhr: Gottesdienst: Pastor Althoff.

Obernburger Kirche.

- Sonntag, den 19. November (25. n. Trinitatis):
- Abendgottesdienst 9 Uhr: Hilfsprediger Niack.
- Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Köster.
- Kinderlehre 11 Uhr: Pastor Köster.

Katholische Kirche. Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Hochamt 10 1/2 Uhr.

Baptistenkapelle, Wilhelmstr. 6.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9 1/2 und nachm. 4 Uhr.

Friedenskirche.

Sonntag, morgens 9 1/2 und abends 7 Uhr: Gottesdienst.

Evangelischer Männer-u. Jünglingsverein (Wäldchenstr. 17). Sonntag, den 19. Novbr., abends 8 Uhr: Veranmeldung. Gäste willkommen.

Kleine nassen Füße mehr. Bestes wasserabweisendes Lederfett

übertrifft bei weitem die sog. Bafaline-Lederfette, macht jedes Schuhzeug weich, wasserabweisend u. dauerhaft. In Dosen a 10, 20, 40 Pfg. und größer überall zu haben.
Fabr.: Gebr. Meyer, Hildesheim-Gannover.

Seidenstoffe
Bestellen Sie zum Vergleich die reichhaltige Collection der Seidenstoffe-Weberei
MICHEL'S & Co
Leipzigstr. 43, Ecke Markgrafenstr.
BERLIN
Deutschl. grüsst. Specialh. f. Seidenstoffe u. Sammete.

Soziodol- (patentamtlich geschützt) Schnupfen-Pulver

bewährt sich ferner gegen Schnupfen (auch Stockschnupfen) veraltete Nasen-Rachen-Katarrhe, behebt den

üblen Geruch aus Mund oder Nase.

Aerztlich sehr warm, auch gegen andere Erkrankungen der Nase und des Rachens empfohlen. — Zu beziehen durch die Apotheken: 1/4 Dose 50 Pfg., 1/2 Dose 85 Pfg. Allein. Fabrikant: H. Trommsdorff, chem. Fabrik, Erfurt. (Zusammensetzung: 7% diäthylparaphenolsulfos. Zink, Menthol und Milchzucker.)

Ziehung am 20. Dezember d. J. 500,000 Mark

als Hauptgewinn im günstigsten Falle bietet die Hamburger große Geld-Verlosung, welche vom Staate genehmigt und garantiert ist.

Die vorteilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Klassen von 118,000 Losen 59,180 Gewinne im Gesamtbetrage von

11,349,325 Mark

zur sicheren Entscheidung kommen; darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell

500,000 Mark

speziell aber

- 1 à 300000
- 1 à 200000
- 1 à 100000
- 2 à 75000
- 1 à 70000
- 1 à 65000
- 1 à 60000
- 1 à 55000
- 2 à 50000
- 1 à 40000
- 1 à 30000
- 2 à 20000
- 26 à 10000
- 56 à 5000
- 106 à 3000
- 206 à 2000
- 812 à 1000
- 1518 à 400
- 36952 à 155
- 19490 à 800, 200,
- 134, 104, 100, 73,
- 45, 21.

Von den hierneben verzeichneten Gewinnen gelangen in erster Klasse 2000 im Gesamtbetrage von Mark 119,150 zur Verlosung.
Der Haupttreffer 1ster Klasse beträgt 50,000 und steigert sich in 2ter auf 55,000, 3ter 60,000, 4ter 65,000, 5ter 70,000, 6ter 75,000, in 7ter aber auf event. 500,000, spec. 300,000, 200,000 etc.

Die nächste Gewinnziehung erster Klasse dieser grossen vom Staate garantierten Geld-Verlosung ist amtlich festgesetzt und findet schon am 20. Dezbr. statt und kostet hierzu

- 1 ganzes Orig.-Los Mark 6
- 1 halbes „ „ 3
- 1 viertel „ „ 1.50

Alle Aufträge werden sofort gegen Einzahlung oder Nachnahme des Betrages mit der grössten Sorgfalt ausgeführt, und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Lose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt, aus welchen sowohl die Einteilung der Gewinne als die verschiedenen Klassenziehungen, als auch die betreffenden Einlagebeträge zu ersuchen sind, und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franko im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, nicht konvenierende Lose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmässig prompt unter Staats-Garantie.

Unsere Kollekte war stets vom Glück besonders begünstigt, und haben wir unseren Interessenten oftmals die grössten Treffer ausbezahlt, u. a. solche von Mark 250,000, 100,000, 80,000, 60,000, 40,000 etc.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Beteiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, man beliebe daher schon der nahen Ziehung halber alle Aufträge baldigst direkt zu richten an

Kaufmann & Simon,
Bank- und Wechselgeschäft in
HAMBURG.

Wir danken unseren geehrten Kunden für das uns bisher geschenkte Vertrauen, und da unser Haus seit einer langen Reihe von Jahren überall bekannt ist, bitten wir also diejenigen, welche sich für eine unbedingt selbst Geld-Verlosung interessieren und darauf halten, dass ihre Interessen nach jeder Richtung hin wahrgenommen werden, sich nur ganz direkt vertrauensvoll an unsere Firma Kaufmann & Simon in Hamburg zu wenden. Wir stehen mit keiner anderen Firma in Verbindung und haben auch keine Agenten mit dem Vertrieb der Originallose aus unserer Kollekte betraut, sondern wir verkaufen nur direkt mit unseren werten Kunden, und dieselben genießen durch alle Vorteile der direkten Bezug. Alle uns zugehenden Bestellungen werden gleich registriert und promptest effektiert.

Brake. Der Kaufmann Carl Meunier zu Oldenburg beabsichtigt, am

Montag, den 20. d. M.,

nachm. 4 Uhr, das ihm gehörige Gebäude des **Victoria-Hotels** zu Brake öffentlich meistbietend mit Zahlungsschuld nach zum Abbruch zu verkaufen.

Das große zweistöckige Gebäude ist in den Mauern im Erdgeschoß 1 1/2 Steine stark, hat ohne Hinterbau eine Breite von ca. 22 Mtr. und eine Tiefe von 10 Mtr. Der Hinterbau ist 12 Mtr. im Quadrat. In demselben befindet sich eine 12 Mtr. lange und 2,70 Mtr. breite Glasveranda, am Hauptgebäude ein Gewächshaus. Auch kommen 16 eiserne Felsen und ein großer Sparherd mit zum Verkauf.

Die Verkaufs- bezw. Abbruchbedingungen liegen beim Unterzeichneten zur Einsicht aus.
H. Fischbeck, Autt.

Immobilien-Verkauf.

Der Arbeiter Peter Niehaber zu **Donserschwede** beabsichtigt, seine da selbst am Hochheiderweg belegene

Besitzung, bestehend aus einem fast neuen, zu zwei Wohnungen bequem eingerichteten, in bestem Bauzustande befindlichen Hause nebst ca. 4 Sch.-S. bester Gartenanlagen, mit Eintritt zum 1. Mai t. J. öffentlich meistbietend zu verkaufen, und wird hierzu Termin angesetzt auf **Dienstag, den 21. Nov. d. J.,** abends 7 Uhr,

in **Althorns** Wirtshaus, Nadorfstr. 67 hieselbst. Zu jeder gewünschten Auskunftserteilung bin ich gern und unentgeltlich bereit.
C. Memmen, Autt.

Immobilienverkauf

zu Wardenburg. Der Brinkfischer Herrn. Mönningh beabsichtigt, umständlicher seine mitten im Dorfe Wardenburg an der Wardenburg-Oberleher Chaussee belegene

Brinkfischerstelle, bestehend aus dem Wohnhause, einer Scheune und 4,9187 ha Garten, Acker- u. Wiesenlandereien, öffentlich meistbietend mit Eintritt zum 1. Mai 1900 durch den Unterzeichneten verkaufen zu lassen, und findet letzter Verkaufstermin am

Montag, den 27. Nov. d. J., nachm. 6 Uhr, in **Arntens** Wirtshaus in Wardenburg statt, wozu Käufer einlade. In diesem Termine wird der Zuschlag auf das Höchstgebot erfolgen.
W. Gloßstein, Autt.

Am Dienstag, den 21. November d. J., morgens 9 Uhr anjnd, werde ich im großen Saale von **Dodds** Establishment, Altonaerstraße Nr. 1, öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen:

1 gr. Kiste, 1 gr. Trefen, 1 nussb. Spiegel, 1 Sofa, 1 gr. Tisch,
ca. 2000 Paar

diverse **Handschuhe**

für Damen und Herren aus Glace, Seide, Halbseide, dän. Leder, Leinen, Kreimner und Tricot.

Die Handschuhe sind **tadellose moderne Ware.** Der Zuschlag erfolgt auf jedes Höchstgebot.
J. H. Schulte, Autt.

Haus, vor einigen Jahren neu erbaut, in der Nähe des Fingels, zu vier Wohnungen eingerichtet, ist billig zu verkaufen. Offerten unter **N. M. 200** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Immobilienverkauf

zu Wardenburg.

Der Brinkfischer Herrn. Mönningh beabsichtigt, seine im Dorfe Wardenburg belegene olim Eggers

Brinkfischerstelle, bestehend aus dem Wohnhause, 2 Scheunen und 18,4760 ha Garten, Acker- und Wiesenlandereien bester Bonität, öffentlich meistbietend mit Eintritt zum 1. Mai 1900 durch den Unterzeichneten verkaufen zu lassen, und findet letzter Verkaufstermin am

Montag, den 27. Nov. d. J., nachmittags 6 Uhr, in **Arntens** Wirtshaus in Wardenburg statt, wozu Käufer einlade. In diesem Termine wird der Zuschlag auf das Höchstgebot erfolgen.
W. Gloßstein, Autt.

Glas-Christbaum-Schmuck.

Für **M. 4,80** nur bei vorheriger Kasse (M. 5,— pr. Nachn.) versende franko eine reich sortierte Kiste, enth. 300 prächtige Sachen, als echt versilb. Kugeln und Eier, Perlen, übersponn. glänzende u. bemalte Phantasiesachen, Eiszapfen, Engel mit „Ehre sei Gott in der Höhe“, Baumpitze, Trompetchen, Glöckchen, Vögel, Luftballon, Sterne etc. Als Beigabe enthält jede Kiste Engelshaar, Konfektthaler und einen m. Glasfrüchten prachtv. garniert. Fruchtkorb (Größe 20x15 cm).

Für Wiedervorkäufer! Sortiment zu Mk. 10 bis 20 u. mehr. **Elias Greiner Veters Sohn, Lauscha, Thüringen 200,** gegr. 1820, Lieferant fürstl. Höfe. Viele Anerkennungsschreiben.

Preislisten mit 700 Abbildungen versendet franko gegen 30 S. (Briefm.) die **Christg. Gummivaren u. Bandagenfabrik von Müller & Co., Berlin S., Prinzenstraße 43.**

Heirat. 300 Dame u. 300 Herr mit gr. Vermögen wünschen Heirat. Prospekt umsonst. **Journal Charlottenburg 2.**

Anfertigung von Damen- u. Kinder-Garderoben. Geschw. Behrends, Wilschmiedstr. 1.

Maier-Rothschild Kaufm. Bibliothek Toussaint-Langenscheidt engl. u. franz. Sprachbriefe Monatsraten von **3 Mk.** Blat & Freund, Breslau. Ansführ. Prospekt gratis.

C. W. Engels in Foch 21 bei Solingen. Grösste Stahlwaren-Fabrik mit Versand an Private.

Joh. Voss, in bekannter Qualität empf. Joh. Voss, Nadorfstr. 1. 10 Pfd. reines Rosenkornmalz für 6 Mtr. Oldenburg i. Gr. Joh. Bremer. I. Hamb. Cigarr. F. sucht allerorts Agenten. Vergüt. b. M. 3000. Off. u. E. 6597 a. S. G. Eisler, Hamburg

Rinderdärme in bekannter, vorzüglicher Qualität empf. Joh. Voss, Nadorfstr. 1. 10 Pfd. reines Rosenkornmalz für 6 Mtr. Oldenburg i. Gr. Joh. Bremer. I. Hamb. Cigarr. F. sucht allerorts Agenten. Vergüt. b. M. 3000. Off. u. E. 6597 a. S. G. Eisler, Hamburg

Weihnachts-Aufträge an großen Photographien, namentlich Vergrößerungen, Platinotypen, erbitte möglichst bald. Hochelegante moderne Ausführung. Solide Preise. **Jean Bapt. Feilner, Hof-Photograph, Joh. J. B. Feilner & M. Mohaupt, Rosenstraße 29, Fernsprecher Nr. 146.** Empfehle mich zum **Schneiden** für alt und neu. **Weidnerstr. 1.**

Geschäfts-Gröfzung.

Den geehrten Einwohnern von Oldenburg und Umgegend die Mitteilung, daß ich mich hier, innerer Damm Nr. 14, als Uhrmacher etabliert habe.

Empfehle mein großes Lager in **Gerren- und Damenuhren** in allen Preislagen. Ferner: **Wand-, Stands-, Regulatour- und Kuckuckuhren.** Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt. Meinigen einer Taschenuhr 1 Mtr., neue Feder einlegen 1 Mtr. und 1,50 Mtr., reparieren einer Uhr 2 Mtr. Für jede bei mir gekaufte Uhr leiste ich **3 Jahre Garantie.**

Um gütige Unterstützung meines Unternehmens bittet **Dochachtungsvoll Gerhard Märtens, Uhrmacher, innerer Damm Nr. 14.**

Frauenstich.

Schutzmarke. **Unschädlich, sicher, unerreicht!** Verrätlich empfohlen, **Unal. Anschaffung!** Prosch. m. Preisliste gegen 30 S. in Briefmarken verschlossen. **Al. Lubasch, Berlin 212, Schmidtstr. 8.** Centraldepot praktischer Schuttmittel.

Elfenbein-Seife

empfeht sich von selbst. **Elfenbein-Seife** ist nach einmaligem Versuche für jede sparsame Hausfrau unentbehrlich.



Zu beziehen durch alle besseren Kolonialwarengeschäfte in Oldenburg, Ebernburg und Eversen. Winterweilige Nachahmungen weisen man zurück.

Empfehle: 10,000 Obstbäume, 200,000 Eichen in verschiedenen Größen von 5 bis 110 M. pr. 1000, sowie sämtl. Baumgärtelartikel. Preisverzeichnis kostenfrei.

G. Heinze, Baumschulen, Ederwecht.

10 Pfd. fetten Speck f. 6,30 Mtr. 10 Pfd. dachw. Speck f. 6,80 Mtr. 10 Pfd. reines Rosenkornmalz für 6 Mtr. Oldenburg i. Gr. Joh. Bremer. I. Hamb. Cigarr. F. sucht allerorts Agenten. Vergüt. b. M. 3000. Off. u. E. 6597 a. S. G. Eisler, Hamburg

Rinderdärme in bekannter, vorzüglicher Qualität empf. Joh. Voss, Nadorfstr. 1. 10 Pfd. reines Rosenkornmalz für 6 Mtr. Oldenburg i. Gr. Joh. Bremer. I. Hamb. Cigarr. F. sucht allerorts Agenten. Vergüt. b. M. 3000. Off. u. E. 6597 a. S. G. Eisler, Hamburg

Maier-Rothschild Kaufm. Bibliothek Toussaint-Langenscheidt engl. u. franz. Sprachbriefe Monatsraten von **3 Mk.** Blat & Freund, Breslau. Ansführ. Prospekt gratis.

C. W. Engels in Foch 21 bei Solingen. Grösste Stahlwaren-Fabrik mit Versand an Private.

Joh. Voss, in bekannter Qualität empf. Joh. Voss, Nadorfstr. 1. 10 Pfd. reines Rosenkornmalz für 6 Mtr. Oldenburg i. Gr. Joh. Bremer. I. Hamb. Cigarr. F. sucht allerorts Agenten. Vergüt. b. M. 3000. Off. u. E. 6597 a. S. G. Eisler, Hamburg

Rinderdärme in bekannter, vorzüglicher Qualität empf. Joh. Voss, Nadorfstr. 1. 10 Pfd. reines Rosenkornmalz für 6 Mtr. Oldenburg i. Gr. Joh. Bremer. I. Hamb. Cigarr. F. sucht allerorts Agenten. Vergüt. b. M. 3000. Off. u. E. 6597 a. S. G. Eisler, Hamburg



Infusbodenbeläge von Mosaikplatten

und in **Terrazzo** empfiehlt die Baumaterialien-Handlung **F. Neumann, Oldenburg**

Gewähre auf **Even'sche Pflüge etc.** !! höchsten Rabatt!! Billigste Bezugsquelle für alle and. landw. Masch. u. Geräte. Oldenburg, Georgstr. 9. **B. Lohe.**

Frische Damm-Wildblätter und Rehlblätter 1/2 kg 60 Pfg. **frisches Ragoutfleisch** 1/2 kg 80 Pfg. **Gesen, kleine, billigt, Gafen, im Zell und abgefeuert,** per Stück 2, 2 1/2 und 3 Mtr., **Gafen, bratfertig gepickt,** per Stück 2 1/2, 3, 3 1/2 u. 4 Mtr., **Rehlwild, Dammwild, Fasanen.** Lebende Fische und Seefische zu billigsten Tagespreisen empfiehlt

C. G. Baars, inn. Damm 6. Telephon-Anschluß 89.

Ampeln blau, grün, gelb, bernstein, mit Lampe 3 Mtr., rot und rot mit Lampe 3,50 Mtr.

W. Tebbenjohnns, gegenüber d. Rathause. Feinsten, höchsten

Sauerkohl und **grüne Bohnen** in bekannter Güte. **Joh. Voss,** Nadorfstr. 1.

Rinderdärme in bekannter, vorzüglicher Qualität empf. Joh. Voss, Nadorfstr. 1. 10 Pfd. reines Rosenkornmalz für 6 Mtr. Oldenburg i. Gr. Joh. Bremer. I. Hamb. Cigarr. F. sucht allerorts Agenten. Vergüt. b. M. 3000. Off. u. E. 6597 a. S. G. Eisler, Hamburg

Maier-Rothschild Kaufm. Bibliothek Toussaint-Langenscheidt engl. u. franz. Sprachbriefe Monatsraten von **3 Mk.** Blat & Freund, Breslau. Ansführ. Prospekt gratis.

C. W. Engels in Foch 21 bei Solingen. Grösste Stahlwaren-Fabrik mit Versand an Private.

Joh. Voss, in bekannter Qualität empf. Joh. Voss, Nadorfstr. 1. 10 Pfd. reines Rosenkornmalz für 6 Mtr. Oldenburg i. Gr. Joh. Bremer. I. Hamb. Cigarr. F. sucht allerorts Agenten. Vergüt. b. M. 3000. Off. u. E. 6597 a. S. G. Eisler, Hamburg

Rinderdärme in bekannter, vorzüglicher Qualität empf. Joh. Voss, Nadorfstr. 1. 10 Pfd. reines Rosenkornmalz für 6 Mtr. Oldenburg i. Gr. Joh. Bremer. I. Hamb. Cigarr. F. sucht allerorts Agenten. Vergüt. b. M. 3000. Off. u. E. 6597 a. S. G. Eisler, Hamburg

Reisende Neuheiten in Glas, fachen für

Weihnachtsbäume. Court-Stifte A enthält 272 Stüd schön bemalte und bespinn. große Ängeln, Pfeil, Früchte, Zapfen, Beulen etc. in prachtv. Farben (große schöne Baumstipfe, Wachsengel etc.) Nachn. M. 5.—. Einfl. 4,80 franco. **Dr. Fr. Scher, Simbach-Alsbach i. T.**

Nur noch 6 1/2 Mark

feilen unter eleganten höchsten polierten Concert-Accord-Zithern mit 24 Saiten, 6 Klammern, Kling. Schlägel, Notenhalter, Stimmgabel und Stiefel 61 cm lang. Die feilen sind ausliefert in vier verschiedenen Größen u. höchsten Klangwirkung und kann jeder nach der gratis beiliegenden Schulte unter jeder einer Schulte die produktivste Spielweise erlernen, die höchsten überdies, über u. Töne spielen. Sonanallge Stücken folgen mit 2,50 Mtr. Befandt gegen Nachnahme. Katalog gratis und freute. Man kann keine ungeliebte gezeigte Zithern, sondern lediglich nur bei der ältesten Instrumenten-Fabrikanten-Fabrikanten von **Hermann Severing & Co., Neuenrade i. Westf.**

Lohnender Nebenverdienst

bietet sich Angehörigen von Fabrikern etc. oder sonstigen anständigen gehobenen Personen, welche über größeren Bekantntkreis verfügen, durch den Vertrieb der vorzüglichsten Fabrikate (tägliche Bedarfsartikel) eines bedeutenden Fabrikgeschäftes. Verkauf nur direkt an Konsumenten, nicht an Händler. Franco-Offerten unter **N. D. 8845** an Rudolf Mosse, Köln.

Bei Festlichkeiten jeglicher Art halte ich mich zur Zubereitung von Dinners und Soupers als Köchin bestens empfohlen. **Frau Sophie Kropp, Göttingergang 1.**

Champagner **Burgel** **Alteste** **Hochheim** **Haas**

Blutarmut, Fleischsucht, Nerven, Magen- u. Verdauungsschwäche, Frauen- u. Nierenleiden und deren Merkmale: Mattigkeit, Abmagerung, Schlaf ohne Erquickung, Angst- und Schwindelgefühl, Kurzatmigkeit, Krampfanfälle, Herzleiden, Kopfschmerz, Migräne, Gedächtnisschwäche, Nervenschmerzen, Magenleiden, selbst nach wenigem Speisengenuß, Appetitlosigkeit, Blähungen, Stöbern, Erbrechen etc. heißt der berühmte **Sanftheder Stahlbrunnen.**

Der **Sanftheder Stahlbrunnen** ist nicht ätzlicher Gebrauchsanweisung zu haben in Oldenburg in der **Flora Drogerie** des Herrn **V. Jaisch**, wie auch direkt zu beziehen von der Verwaltung der „**Emma-Heilquelle**“, **Soppard.**

Oldenburg. Blane Dachziegel, rechts und links Sorte, von meiner Ziegelfabrik in Hude, halte bestens empfohlen. Langjährige Garantie. **Fr. Wilms, Baarenstraße 25.**

Aechter Brandt-Coffee **Marke Pfeil** **Schutz-MARKE** **Pfeil** **ist der allerbeste** **Coffee-Zusatz u. Coffee-Ersatz** **Heberall zu haben!**

Zu verkaufen ein fast neues **Fahrrad**. Donnerstag d. 24. i. G. Zu besetzen nach 7 Uhr abends.

Maier-Rothschild Kaufm. Bibliothek Toussaint-Langenscheidt engl. u. franz. Sprachbriefe Monatsraten von **3 Mk.** Blat & Freund, Breslau. Ansführ. Prospekt gratis.

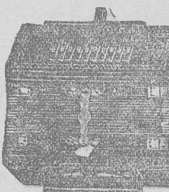
C. W. Engels in Foch 21 bei Solingen. Grösste Stahlwaren-Fabrik mit Versand an Private.

Joh. Voss, in bekannter Qualität empf. Joh. Voss, Nadorfstr. 1. 10 Pfd. reines Rosenkornmalz für 6 Mtr. Oldenburg i. Gr. Joh. Bremer. I. Hamb. Cigarr. F. sucht allerorts Agenten. Vergüt. b. M. 3000. Off. u. E. 6597 a. S. G. Eisler, Hamburg

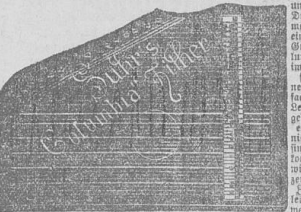
Rinderdärme in bekannter, vorzüglicher Qualität empf. Joh. Voss, Nadorfstr. 1. 10 Pfd. reines Rosenkornmalz für 6 Mtr. Oldenburg i. Gr. Joh. Bremer. I. Hamb. Cigarr. F. sucht allerorts Agenten. Vergüt. b. M. 3000. Off. u. E. 6597 a. S. G. Eisler, Hamburg

mit Max Arndts konzentr. Likör-Essenzen. Die Selbstbereitung von Rum, Cognac, Magenbittern und hochfeinen Likören ist kinderleicht. Enorme Geldersparnis. Gegen Einfuhrung von nur 4 Mk. sende franco 5 verschiedene Sorten konz. Likör-Essenz zur Selbstbereitung von ca. 10 Litern feinstem Likör.

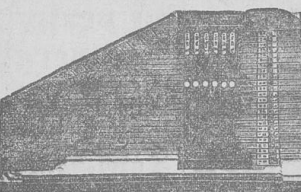
Blies-Harmonika mit Zitter-Apparat
Neu! Nur 5 Mark. Neu!

[illegible]

Der 8. März

[illegible]

Nur 6 Mark



Preis des Doppel-Verlants komplett mit neuester Schale, Notenblätter, Stimmgabeln, Schlägel, Ring und Kasten. In feiner Ausstattung dürfte ein jeder Musik-Instrumente-leser. **Dieselbe etwas einfacher nur 5½ Mr.**
Immanuelle Alfred-Bücher nur Mr. 2.50. Herr C. in Wadenheim schreibt: Geliebte
Mein Herr ich sehr gut angefallen, der Ton ist prächtig. Täglich schreibe
Dankegebete u. Bittgebeten. Verlangt gegen Niemand. Nun bestelle mir direct bei
Heinrich Suhr, Neuenrade 768 (Westf.)

Warnung! Man laßt sich nicht irreführen durch Konkurrenten, welche seit Jahren meine Inzerate und Instrumente nachahmen. Mein Geschäft ist das größte und älteste am Plage, und Thatsache ist, daß man im größten Geschäft auch in der Regel am besten und billigsten kauft.

früher Assistent der Prof. v. Strümpellschen Klinik in Erlangen.
Prospekte kostenfrei durch

Einem geehrten Publikum von Oldenburg und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich die

meines verstorbenen Vaters übernommen habe. Ich bitte, das demselben geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen. Gute und reelle Arbeiten versprechend, empfehle ich mich zu allen gärtnerischen Arbeiten bei niedrigster Preisstellung.

Edle Kanarienhähne und 40 gute
Zuchtweibchen wegen Aufgabe der
Zucht billig abzugeben.
Sonnenstraße 3d. oben.

Verantwortlich für Politik und Gulleton Dr. C. Höber; für den lokalen Teil W. v. Busch, für den Inseratenteil: B. Madomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Odenburg.

PLATINUM
ANTI-CORSET

LOW NECK STYLE

MADE IN U.S.A.

Advertisement for 'PLATINUM' Anti-Corset. The illustration shows a woman from the waist up, wearing a low-necked, sleeveless dress with a decorative vertical line down the center. She is holding a small object in her right hand. The background is dark with the word 'PLATINUM' in large, stylized letters at the top and 'ANTI-CORSET' below it. The words 'LOW NECK STYLE' are at the bottom. The text 'MADE IN U.S.A.' is visible in the bottom right corner.

**Vollendung in der Figur.
Absolute Behaglichkeit.
Beständige Reinheit.
Stetige Bequemlichkeit.**

Herkules u. Diamantfeder,
Dr. Rahmanns, gesetzlich geschütz-
Frauenschuß, Patent,
Gurt-Korsett, Musterschuß,
Rhiva, Musterschuß,
Sugo Schindlers Büstenhalter

J. Orlick,
Oldenburg, Langestr. 27
Eigene Reparaturwerkstätte.

Bücherrevisor und Liquidator
Bremen-Sothmershausen,
empfiehlt sich zur Führung und Neu-
einrichtung und Revision der Geschäftsbücher, Regulierung in Streitsachen,
Verhandlung mit den Gläubigern zur
Vermeidung des Konkurses &c.
Langjährige Erfahrungen.

Geld-, Hypothek-, Darlehen- und Kreditsuchende sparen viel Geld durch direkten Bezug. Man verlange Prospekt von Gademann & Co., München II



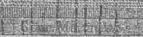
Gascocher verschiedener Art und Größe empfiehlt
Robert Müller, Achternstr. 6.

Putzwolle, Wasserstandsgläser.
Gummiringe, Selbstöler, Schmier-
gläser, Schmierkannen, Mannloch-
seil, Gummiplatte, verschiedene
Sorten Stopfbüchspackungen.
Prima Ledertreibriemen zu billigen
Preisen.

Selbstverschuldete Schwäche
der Männer, Pollut., sämtl. Ge-
schlechtskrankheiten behandelt schnell
u. gewissenh. n. 28jähr. prakt. Erfahr.
Dr. Mentzel, nicht approb. Arzt
Hambg., Seilerstr. 27 I. Ausw. briefl.

Oldenburger
Fahrrad-Reparatur-Werkstatt,
Haarenstr. 13,
 empfiehlt sich zur gründlichen Reinigung und Aufbewahrung von Fahrrädern.
 Reparaturen prompt, gut und billig. Ersatzteile am Lager.
Fr. Janssen.

Reparaturen
an Fahrrädern, auch die größten, werden
schnell, sauber u. preiswert
in eigener Reparatur-Anstalt ausgeführt.
Seiligengeheuer. 4. **Rob. Kruse.**



Meine rühmlichst bekannten
engmaschigen verz. dopp.
Stahlrohrmatraken,
Aerztliche u. Privat-Atteste. **unvergleichlich an Haltbarkeit,**
Elastizität und Reinlichkeit, bieten das denkbar ge-
sündeste, angenehmste und bequemste Kugellager und sind
anerkannt die besten und billigsten im Gebrauch. Ein
Einliegen resp. Schlafwerden ist bei meinen Fa-
brikaten absolut ausgeschlossen, und haben meine eng-
maschigen Matraken besonders noch den großen Vor-
zug, daß sie das unangenehme Durchdrängen der Auf-
legematrake vollständig verhindern. Nur eigenes
Fabrikat, keine Fabrikarbeit! **Garantie 15 Jahre.**
Lieferbar in jeder Größe. Preis fr.
Osternburg. **Conr. Martin Ww.,**